



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzung Nr. 2
Dienstag, 26. Januar 2010
18:04 - 20:32 Uhr
Grossratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 19.02.2010

Vorsitz:	Theresia Derksen	CVP
Protokoll:	Gabriele Behring	
Stimmzähler:	Martin Egger Beat Steinacher	FDP SP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 33 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	Dieter Amsler Urs Tanner	FDP SP
Anfang der Sitzung:	Fabian Käslin Martin Roost Ernst Spengler	JFSH OeBS, parteilos SVP
Schluss der Sitzung:	Stadtpräsident Thomas Feurer	

BEHANDELTES TRAKTANDUM:

1	VdSR vom 14.01.2008/Antrag der SPK vom 13.11.2009: Schulraumplanung 2008-2017	Seite 17
---	--	----------

PENDENTE GESCHÄFTE

EINGANG	TITEL DES GESCHÄFTES	
29.07.08	VdSR Verkauf und Abgabe im Baurecht von Teilflächen der städtischen Grundstücke GB Nr. 167, 796, 2800, 2801, 3453 und 4270 an der „Bachstrasse“ und „Munothalde“	SPK
05.05.09	Motion Dr. Raphaël Rohner (FDP): Neue Vergabepraxis	
19.05.09	VdSR Gestaltung Rheinufer	FK
28.05.09	Interpellation Till Hardmeier (JFSH): Für eine faire Meinungsbildung - Ergänzung von Vorlagen an den Grossen Stadtrat um Informationen zur Ablehnungsoption	
11.08.09	Postulat Walter Hotz (FDP): Nutzung von Synergien zwischen kulturellen Institutionen	
13.10.09	VdSR Abgabe der Liegenschaft GB Nr. 102, Webergasse 2/4 "Zum goldigen Lämmlein/Zum Geldmangel" im Baurecht	GPK
20.10.09	VdSR Baurecht auf Parzelle 1355 für die Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen, NGSH, zur Errichtung einer neuen Sternwarte	FK
27.10.09	Motion Till Hardmeier (JFSH): Eine Schuldenbremse für die Stadt Schaffhausen	
10.11.09	Interpellation Thomas Hauser (FDP): Reglement über die Bootsliegendeplätze (RSS 430.1)	
10.11.09	Postulat Urs Tanner (SP): Trolleybus unterwegs mit 100% erneuerbarer Energie - ohne Atomstrom	
10.11.09	VdSR Punktuelle Videoüberwachung (geplanter Einsatz, Reglement und Kreditantrag)	FK
12.01.2010	VdSR zur Initiative „Steuerbelastung senken! Jetzt!“	
26.01.2010	VdSR Totalrevision der Stadtverfassung	SPK

2009 Kleine Anfragen:

13	Simon Stocker (AL)	Stopp dem Abbau von Übungsräumen	31.08.09
16	Till Hardmeier (JFSH)	Ungenügend genutzte Gebäude der Stadt	16.11.09
17	Walter Hotz (FDP)	Journalistische Kritik der Exekutive an Parteiprogrammen	15.12.09

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

Traktandum 1 Vorlage des Stadtrates vom 14. Januar 2008/Bericht und Anträge der Spezialkommission vom 13. November 2009: Schulraumplanung 2008-2017

Der Grosse Stadtrat heisst in seiner Schlussabstimmung den Bericht und Antrag des Stadtrates vom 14. Januar 2008 sowie den Bericht und die Anträge der Spezialkommission vom 13. November 2009 mit 28 : 2 Stimmen wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht und Antrag des Stadtrates vom 14. Januar 2008 sowie vom Bericht und den Anträgen der Spezialkommission vom 13. November 2009 betreffend Schulraumplanung 2008 bis 2017.
2. Der Grosse Stadtrat befürwortet die vorgeschlagenen planerischen Festlegungen im Bereich Kindergarten/Grundstufe und beauftragt den Stadtrat:
 - a) für die Realisierung eines allfällig notwendigen Doppelkindergartens im Quartier Breite die notwendigen Landflächen offen zu halten, beziehungsweise gegebenenfalls zu erwerben.
 - b) unter dem Vorbehalt der Realisierung eines Überbauungsprojektes im Gebiet Pantli die Integration eines Kindergartens in Kombination mit Gemeinschaftseinrichtungen zu verlangen.
 - c) Standortabklärungen für den Ersatz der Mietlösungen der beiden Kindergartenabteilungen Brüel vorzunehmen und dem Grossen Stadtrat eine Vorlage für eine Ersatzlösung zu unterbreiten.
 - d) den Umbau oder Ersatz des Kindergartens Munothalde unter Berücksichtigung der Kosten und Nutzbarkeit zu prüfen und eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten.
3. Der Grosse Stadtrat befürwortet die vorgeschlagenen planerischen Festlegungen im Bereich Primar- und Orientierungsschulen und beauftragt den Stadtrat:
 - a) Primarschulen weiterhin in den Quartieren mit einem ausreichenden Platzangebot zu führen.
 - b) die städtischen Schulen in die Kreise Nord (PS Kreuzgut, PS Hohberg, PS Steingut, OS Gräfler), West (PS Hemmental, PS Breite, PS Steig), Ost (PS/OS Alpenblick, PS Zündelgut, OS Buchthalen) und Zentrum (PS/OS Altstadt, PS/OS Emmersberg, OS Gega, OS Bach) einzuteilen.
 - c) für jeden der genannten Schulkreise die baulichen Voraussetzungen für jeweils ein Mittagstischangebot und ein freiwilliges Tagesschulangebot einzuplanen, welche flexibel und bedarfsgerecht genutzt werden können.
 - d) ein Sanierungs- und Erweiterungsprojekt für die Schulanlage Breite inklusive der notwendigen Aussenanlagen auszuarbeiten und eine entsprechende Vorlage an den Grossen Stadtrat vorzubereiten.

- e) die Sanierungen der Schulanlagen weiter zu führen, damit an allen Standorten gut unterhaltene, zeitgemässe und funktionelle Anlagen bestehen.
 - f) die Konzentration der Orientierungsschulen auf die Zentren Gräfler, Altstadt, Alpenblick und Buchthalen vorzunehmen und dafür zu sorgen, dass künftig in allen Anlagen, insbesondere auch in den Schulen Alpenblick und Buchthalen, Sekundar- und Realklassen unterrichtet werden.
4. Der Grosse Stadtrat bewilligt einen Planungskredit von Fr. 450'000.-- für den Erweiterungsbau Breite.
 5. Ziff. 4 dieses Beschlusses wird gestützt auf Art. 11 Abs. 1 lit d der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.
-

BEGRÜSSUNG:

Die **Ratspräsidentin, Theresia Derksen (CVP)**, eröffnet die zweite Sitzung des Jahres 2010 mit der Begrüssung des Stadtpräsidenten Thomas Feuerer, der heute seinen Geburtstag feiert und zurzeit noch an der Pressekonferenz betreffend Totalrevision der Stadtverfassung ist, der Frau Stadträtin Jeanette Storrer und der Herren Stadträte Urs Hunziker, Peter Kämpfer, Peter Neukomm und der Ratsmitglieder, der Medienberichterstatter sowie der Gäste auf der Tribüne.

MITTEILUNGEN DER RATSPRÄSIDENTIN:

„Nach den Wahlen der letzten Sitzung und der anschliessenden Wahlfeier gilt es nun an die Arbeit zu gehen und die Traktanden abzuarbeiten.“

Bei allen Fraktionen bedanke ich mich für die grosszügigen Geschenke anlässlich meiner Wahl. Die „Politikvögel“ im Vogelkäfig der OeBS/CVP/EVP-Fraktion lassen sich mit dem Fernrohr auch ganz klein fokussieren und mit der Mappe der SVP/EDU-Fraktion sind die Traktandenlisten wenigstens in einer ordentlichen Tasche untergebracht. Mit den Gutscheinen der FPD/JFSH-Fraktion darf ich mich auf einem vergnüglichen Abend freuen und mit den Gutscheinen der SP/AL-Fraktion werde ich gerne mal mit der Bahn verreisen. Dem Stadtrat danke ich für die Freikarte der Schaffhauser Verkehrsbetriebe während dem Präsidentschaftsjahr. Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme an der Wahlfeier und herzlichen Dank jetzt schon für Ihr Engagement, Ihr Mitdenken und Ihre Arbeit in diesem Parlament. Vielen Dank auch für Ihr Bemühen respektvoll und fair miteinander umzugehen, was am ehesten auch einen effizienten Ratsbetrieb garantiert.

Heute Abend hat TeleTop die Erlaubnis erhalten bei der stadträtlichen Medienkonferenz zur Totalrevision der Stadtverfassung zu filmen; TeleTop habe ich ebenfalls erlaubt eine Filmsequenz im Stadtparlament aufzunehmen.

Gerne erinnere ich Sie an folgende Termine:

- Gespräch Zuweisungspraxis Büro GrSR, GPK und FK: Donnerstag, 28. Januar 2010, 18 Uhr, im Sitzungszimmer Freudenfels.
- Jahresgespräch 2010 des Stadtrates Donnerstag, 25. Februar 2010, 17 Uhr, im Museum zu Allerheiligen.

Verhandlungsbereit gemeldetes Geschäft:

Josef Eugster (SVP) meldet aus der FK Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit, dass die VdSR „Punktuelle Videoüberwachung“ vom 10.11.2009 verhandlungsbereit ist. Sie wird auf die Traktandenliste der nächsten Sitzung gesetzt.

Die Ratsmitglieder haben erhalten, bzw. auf ihren Pulten liegen auf:

- VdSR vom 12. Januar 2010 zur Initiative „Steuerbelastung senken! Jetzt!“ der Jungfreisinnigen der Stadt Schaffhausen, Überweisung und Stellungnahme des Stadtrates. Dazu haben Sie ebenfalls das Gutachten zu Händen der Stadt Schaffhausen betreffend die Zulässigkeit der kommunalen Volksinitiative „Steuerbelastung senken!“, erstellt von Prof. Dr. Felix Uhlmann mit Datum 11. Januar 2010 (2009 ist wohl ein Druckfehler), erhalten.
- Antrag der FK Bau zur VdSR Gestaltung Rheinufer vom 19.12.09 (Antrag 4 der Vorlage ändert sich, da bereits anlässlich der Budgetdebatte ein Planungskredit von CHF 80'000.-- bewilligt wurde).
- VdSR Totalrevision der Stadtverfassung vom 26.01.2010.

Zuweisung folgender Geschäfte:

Wie bereits an der letzten Sitzung vom 12. Januar 2010 angekündigt, sollen die Vorlage zur Steuerinitiative der Jungfreisinnigen und die Vorlage Totalrevision der Stadtverfassung heute zugewiesen werden.

- VdSR Totalrevision der Stadtverfassung vom 26.01.2010: Das Büro schlägt Ihnen eine 11er-Spezialkommission vor, einladende Partei ist die FDP/JFSH-Fraktion. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.* Am Ende der Sitzung werde ich die Zusammensetzung der Kommission verlesen.
- VdSR Initiative „Steuerbelastung senken! Jetzt!“ der Jungfreisinnigen vom 12.01.2010. Bitte nehmen Sie Art. 13, Abs. 3 der Stadtverfassung wie folgt zur Kenntnis: *Der Grosse Stadtrat hat innerhalb von sechs Monaten nach Einreichung des Begehrens zu beschliessen, ob er es für ungültig erklärt, ob er ihm zustimmt, ob er es ablehnt oder ob ein Gegenvorschlag ausgearbeitet werden soll.*

Es handelt sich dabei allerdings um eine so genannte Ordnungsfrist, das heisst, wenn aus sachlichen Gründen mehr Zeit erforderlich ist, zieht dies keine Rechtsfolgen nach sich. Der Stadtrat hat am 22. Juli 2009 zur Kenntnis genommen, dass die Volksinitiative „Steuerbelastung senken! Jetzt!“ mit 674 gültigen Unterschriften zustande gekommen ist.

Das Büro empfiehlt Ihnen diese Volksinitiative direkt auf die Traktandenliste zu setzen. Mehr Zeit zur Vorbehandlung des Geschäftes braucht es aus unserer Sicht nicht und die Meinungen in den Fraktionen scheinen bereits festzustehen. Es soll nicht der Eindruck entstehen, Stadtrat und Stadtparlament wollten den Volksentscheid verzögern.

Wortmeldung Simon Stocker (AL):

„Die SP/AL-Fraktion stellt den Antrag, dass die Vorlage der GPK zur Vorberatung zugewiesen wird. Beim Geschäft handelt es sich um eine Vorlage, die grosse finanzielle Auswirkungen nach sich zieht und die - wie jede andere Vorlage auch - seriös von einer Kommission behandelt und vorberaten werden sollte. Traditionellerweise wurden Initiativen bisher immer von einer Kommission vorbehandelt. Die GPK ist unserer Meinung nach das geeignete Gefäss, und wir

bitten Sie, diesem Antrag zuzustimmen. “

Abstimmung:

Der Grosse Stadtrat heisst den Vorschlag einer Direkttraktandierung der VdSR Initiative “Steuerbelastung senken! Jetzt!” mit 18 : 10 Stimmen gut.

PROTOKOLL

Das Protokoll der Ratssitzung Nr. 1 vom 12. Januar 2010 wurde vom Büro geprüft und liegt bei der Ratssekretärin auf dem Kanzleisch zur Einsicht auf.

Bei dieser Gelegenheit erinnert die Ratspräsidentin die Parlamentarierinnen und Parlamentarier daran, bereits im Vorfeld der Ratssitzungen verfasste Manuskripte dem Sekretariat per Email zuzustellen. Sie erleichtern damit die Protokollarbeit der Ratssekretärin. Die Unterlagen werden in jedem Fall vertraulich behandelt.

TRAKTANDEN

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde Ihnen rechtzeitig zugestellt. Es werden keine Änderungsanträge gestellt.

Gemäss Geschäftsordnung des Grossen Stadtrates von Schaffhausen vom 9. Dezember 2008, Art. 3 Abs. 2 ist geregelt, dass die Traktandenliste mindestens acht Tage vor der Sitzung im amtlichen Publikationsorgan bekannt zu geben ist. Die Traktandenliste gilt auch als Einladung. Das Parlament wird auch in Zukunft die ganze Traktandenliste erhalten. Hingegen behält sich die Ratspräsidentin vor, in den Zeitungen nur jene Traktanden publizieren zu lassen, die auch an einer Sitzung besprochen werden können; damit werden Insertionskosten gespart. Die ausführliche Traktandenliste ist auf der Homepage der Stadt Schaffhausen aufgeschaltet.

**Traktandum 1 VdSR vom 14.01.2008/Antrag der SPK vom 13.11.2009:
Schulraumplanung 2008-2017**

Dr. Cornelia Stamm Hurter (SVP)

Bericht der SPK

”Die heutige Vorlage könnte man auch unter das Motto stellen: Was lange währt, wird endlich gut. So wenigstens hoffe ich, dass die Mehrheit im Rat heute Abend denken wird.

Die Vorlage des Stadtrates vom 14. Januar 2008 wurde nämlich an 13 Sitzungen beraten, und zwar von zwei Spezialkommissionen, denn zwischendurch wurde das Parlament neu gewählt, was auch eine Neubestellung der SPK anfangs 2009 zur Folge hatte.

Bis zum Eintreten verstrichen 5 Kommissionssitzungen, die von Grundsatzdiskussionen geprägt waren. Die Mitglieder der SPK konnten sich auch an einem „Reisli“ von Schulhaus zu Schulhaus einen persönlichen Eindruck vom Zustand unser Schulbauten, Kindergärten und Turnhallen machen. An der 6. Sitzung vom 24. November 2008 ist die Kommission in ihrer alten Zusammensetzung einstimmig auf die Vorlage eingetreten. Der Kommissionsbericht und die Kommissionsanträge wurden am 13. November 2009 in der Schlussabstimmung mit

9 : 0 Stimmen, bei einer Enthaltung und einer Abwesenheit, angenommen.

Nach zwei Jahren Arbeit ist die Kommission zuversichtlich, dass wir Ihnen ein gutes Resultat präsentieren können und dass sich der Aufwand gelohnt hat. An dieser Stelle darf ich Stadtrat Peter Käppler und Stadtrat Urs Hunziker für ihren grossen Einsatz danken. Unser Dank gilt aber auch den Mitarbeitern der Verwaltung, allen voran dem Bereichsleiter Bildung, Roger Paillard, sowie dem Stadtbaumeister, Ueli Witzig, die unzählige Zusatzabklärungen für uns machen mussten. Susanne Kummer sowie Walter Zingg danke ich für die hervorragende Protokollführung, die nicht immer einfach war. Dank gebührt auch den Matthias Kobelt sowie Karl Schwyn vom Baureferat, sowie der Präsidentin des Stadtschulrates, Katrin Huber Ott, die uns fachlich unterstützt haben.

Ich werde mich im Folgenden darauf beschränken, Ihnen die von der Kommission vorgenommenen Änderungen zur stadträtlichen Vorlage sowie deren Hintergrund darzulegen.

Bevor ich jedoch auf Details eingehe, möchte ich Ihnen nochmals den Grundgedanken der Vorlage erläutern. Ziel und Aufgabe der Schulraumplanung ist es, klare Leitlinien für bauliche Entwicklung der Schulbauten in der Stadt Schaffhausen aufzuzeigen. Wir haben also in etwa die gleiche Aufgabe wie die Richtplanung im Raumplanungsrecht. Die Detailplanung erfolgt später anhand einzelner Vorlagen. Ich bitte Sie, sich dies bei der Beratung der ganzen Vorlage vor Augen zu halten. Diese Vorlage macht keine Detailaussagen zu einzelnen Bauten und Anlagen, sondern ist als allgemeine Richtschnur zu verstehen.

Die Kommission hat der Exekutive den strategischen Weg aufgezeigt, die Umsetzung wird im Rahmen von separaten Vorlagen und Budgetposten (zum Beispiel Sanierungsausgaben) erfolgen. Hier ist zu beachten, dass der Planungshorizont von nunmehr nur noch sieben Jahren immer noch gewisse Unsicherheiten birgt, gerade was die zu erwartenden Schülerzahlen betrifft. Es kann daher eigentlich nur von einer Trendprognose gesprochen werden. Unabhängig von den prognostizierten Schülerzahlen ist aber unbestritten, dass durch verschiedene Bildungsreformen, neue Lernformen und pädagogische Vorgaben, Projekte und schulische Begleitmassnahmen die Nachfrage nach Schulraum stetig anwächst. Gesellschaftliche Veränderungen sowie die technische Entwicklung haben dazu geführt, dass heute verschiedene Spezialräumlichkeiten in den Schulen zur Verfügung stehen müssen, damit ein sinnvoller Unterricht ermöglicht werden kann. Heute müssen Kinder mit grösseren Unterschieden in Leistung und Sozialverhalten in einer Klasse unterrichtet werden, auch ist die Integration von Schülern/Schülerinnen mit zusätzlichem Förderbedarf in Regelklassen vorgesehen. Will man die Qualität des Schulunterrichts für die jeweiligen Klassen beibehalten, müssen zusätzliche Räumlichkeiten wie Gruppenräume und spezielle Förderräume zur Verfügung gestellt werden.

Insofern ist die Aussage auf Seite 32, wonach trotz stagnierender Schülerzahlen der Raumbedarf steigt, richtig. Ob er aber wirklich so ansteigen wird, wie es auf Seite 32 der Vorlage in der Tabelle aufgezeigt worden ist, ist im Moment noch nicht klar, weil einige Faktoren, die den Schulraumbedarf direkt beeinflussen, wie die Bevölkerungszahl und die demographische Entwicklung, in starker Abhängigkeit von der räumlichen und wirtschaftlichen Entwicklung in der Stadt Schaffhausen stehen.

Die Kommission hat daher den Rahmen der Exekutive für die Umsetzung der Ziele

weiter gesteckt, als es die ursprüngliche Vorlage vorgesehen hat. So verzichten wir, mit Ausnahme des Schulhauses Breite, auf eine Priorisierung der einzelnen Vorhaben, was unseres Erachtens ermöglicht, dass die Verwaltung flexibler und situationsgerechter agieren kann. Gerade in einem Bereich wie das Schulwesen, das von ständig ändernden Parametern bestimmt ist, bedarf es einer grossen Agilität. Wer kann heute sagen, wie die Bevölkerung von Schaffhausen in zehn Jahren aussehen wird? In welchem Quartier wird es viele Schulkinder und Kindergärtner haben? Welche gesetzlichen Vorgaben werden inskünftig im Schulbereich Geltung haben (ich spreche hier die bevorstehenden Abstimmungen auf kommunaler Ebene, aber auch die gestern angekündigte Neuauflage des Schulgesetzes auf kantonaler Ebene sowie die Harmo-S-Initiative an). Diese Unwägbarkeiten haben uns veranlasst, der Exekutive bei der Umsetzung einen weiteren Spielraum zu belassen. Sie wird anhand der drei Kriterien Bedarf, Angebot und Anforderungen im Einzelfall entscheiden, in welcher Reihenfolge die einzelnen Projekte umzusetzen sind.

Wir halten jedoch an der strategische Ausrichtung fest, dass möglichst alle künftigen Vorgaben und vorhersehbaren Entwicklungen zumindest in der Planungsphase berücksichtigt werden müssen. Dieser Grundgedanke liegt beispielsweise den Ziffern 3 lit. a und c der Anträge zugrunde, die verlangen, dass Primarschulen mit einem ausreichenden Platzangebot zu führen, respektive dass in jedem Schulkreis die erforderlichen Räumlichkeiten für die nebenschulische Betreuung einzuplanen seien. Ob diese Vorgaben dann im Einzelfall auch umgesetzt werden, ist eine Frage, die vor Ort geklärt werden muss und unter anderem davon abhängt, ob überhaupt ein Bedarf besteht. Wichtig war uns, dass wir uns im jetzigen Zeitpunkt nichts verbauen wollen, um nicht noch einmal einem Scherbenhaufen à la Schulhausplanung Breite 2005 Vorschub zu leisten.

In diesem Sinne war es uns ein zentrales Anliegen, dass wir uns auf gewisse Grundsatzentscheide einigen konnten. Sie sind die Leitsterne unserer Vorlage. Im Einzelnen sind dies:

- Wir wollen Quartierkindergärten und Quartierprimarschulen. Kinder sollen in ihrem Quartier den Kindergarten und die Primarschule besuchen können.
- Wir befürworten die Einteilung städtischer Schulen in die Kreise Nord (PS Kreuzgut, PS Hohberg, OS Gräfler), West (PS Hemmental, PS Breite, PS Steig), Ost (PS/OS Alpenblick, PS Zündelgut, OS Buchthalen) und Zentrum (PS/OS Altstadt, PS/OS Emmersberg, OS Gega, OS Bach).
- Es sind für jeden der genannten Schulkreise die baulichen Voraussetzungen für jeweils ein Mittagstischangebot und ein freiwilliges Tagesschulangebot einzuplanen, welche flexibel und bedarfsgerecht genutzt werden können.
- Wir bekennen uns zum Grundsatz, dass die Orientierungsschule in einer Anlage zu führen ist. Hier gilt zu präzisieren, dass dies nicht unbedingt unter einem Dach sein muss; es genügt, wenn es sich um einen Schulkomplex handelt.
- Folgerichtig sollen künftig auch in den Schulhäusern Alpenblick und Buchthalen Sekundar- und RealschülerInnen unterrichtet werden.
- Allen Schulkindern soll die gleiche schulische Infrastruktur angeboten werden. Sie sollen in gut unterhaltenen, zeitgemässen und funktionellen Schulanlagen unterrichtet werden. Die Sanierungsprogramme müssen deshalb fortgeführt werden. Wir haben bewusst das Erfordernis der funktionellen Schulanlage eingeführt, denn wir sind der Meinung, dass alle Schulkinder Anspruch auf eine den heutigen Anforderungen gerechte Infrastruktur haben, unabhängig

davon, ob sie in einem Alt- oder Neubau unterrichtet werden.

- Die Erweiterung des Primarschulhauses Breite, inklusive Aussenanlagen (Pausen- und Sportanlagen), ist umgehend an die Hand zu nehmen. Deshalb beantragen wir Ihnen auch einen entsprechenden Planungskredit. Schliesslich soll, wie erwähnt, die weitere Priorisierung der übrigen anstehenden baulichen Massnahmen der Exekutive überlassen bleiben.

Kommen wir nun zu den Schwerpunkten für die Bereiche Kindergarten, Primarschule und Orientierungsschule:

a) Kindergarten:

Der Vorlage des Stadtrates kann entnommen werden, dass auf der Stufe Kindergarten mit einer stabilen Kinderzahl zu rechnen sein wird. Denkbar ist, dass sich im Bereich Breite aufgrund der anstehenden Projekte (PASS) die Kinderzahl erhöhen wird. Um sich die Optionen für die Zukunft nicht zu verbauen, beantragen wir in Ziffer 2 lit. a in Übereinstimmung mit dem Stadtrat, für die Realisierung eines allfällig notwendigen Doppelkindergartens im Quartier Breite die notwendigen Landflächen offen zu halten, beziehungsweise gegebenenfalls zu erwerben.

Viel zu diskutieren gab die allfällige Einführung einer Basis- oder Grundstufe und deren Folgen. Zunächst ist festzuhalten, dass entgegen Seite 11 der Vorlage des Stadtrates nicht damit zu rechnen ist, dass darüber noch dieses Jahr entschieden werden wird. Die Versuche werden erst dieses Jahr beendet, wann und ob dieser Entscheid gefällt wird, ist noch völlig offen. Offenbar scheint sich die Euphorie wieder etwas gelegt zu haben. Der Kanton St. Gallen zum Beispiel hat sich aus Kostengründen definitiv von diesem Vorhaben verabschiedet. Auch im Kanton Baselland ist die Basisstufe durchgefallen. Der Widerstand gegen den früheren Schulbeginn wächst überall, so dass derzeit noch in den Sternen steht, ob wir dereinst im Kanton Schaffhausen Grund- oder Basisstufen einführen werden.

Nichtsdestotrotz haben wir dieser Eventualität bei der Planung grundsätzlich Rechnung getragen, verzichten aber bei den Anträgen in Ziffer 2 lit. c und d auf eine explizite Erwähnung der Einführung der Basis- und Grundstufe.

Es ergibt sich, dass die auf Seite 12 erwähnten 24 Kindergärten die baulichen Voraussetzungen erfüllen; das gilt selbstverständlich auch für Hemmental, für den Kindergarten Hauental wurde die Ersatzlösung bereits mit dem Neubau realisiert. Umgebaut werden müsste der Kindergarten Gruben. Eine Ersatzlösung drängt sich für den Kindergarten Brüel in Herblingen auf, wie Sie Ziffer 3 lit. c der Anträge entnehmen können.

In Bezug auf den Kindergarten Munothalde kommt die Kommission nach eingehender Prüfung zum Schluss, dass neben einem Ersatz auch ein Umbau eine valable Lösung wäre. Zur Erinnerung: Die jetzigen Kindergärten an der Munothalde weisen eine Fläche von 54m² auf, für einen basisstufentauglichen Kindergarten braucht es etwa 90 bis 120m². Der bauliche Zustand des Kindergartens ist in Ordnung. Das Hochbauamt hat drei Varianten geprüft, die das Raumangebot des Kindergartens verbessern würden. Man könnte den mittleren Kindergarten zerteilen, wobei eine obere und unter Einheit entstehen würde. Die zweite Variante sieht eine Verschmelzung des oberen mit dem mittleren Kindergarten vor. Der untere Kindergarten bliebe für sich. Die dritte Variante würde aus den drei Einheiten einen Kindergarten entstehen lassen. Je nach Treppenverbindung (quer/längs, aussen Gartenseite) ist bei diesen drei Varianten mit Kosten zwischen Fr. 75'000.-- bis Fr.

276'000.-- zu rechnen, dies im Gegensatz zu einem Neubau, der ohne Land mit über einer Million bis Fr. 1,5 Mio. zu Buche schlagen würde. Diese neuen Vorschläge sind bei den Kindergärtnerinnen auf Zustimmung gestossen, und sie tragen auch den Vorgaben betreffend Basis- und Grundstufe je nach Variante mehr oder weniger Rechnung. Deshalb hat sich die Kommission entschlossen, Ihnen in Bezug auf Ziff. 2 lit. d eine offenere Version vorzuschlagen, die auch einen Umbau vorsieht.

b) Primarschule:

Bei den Primarschulhäusern weisen alle mit Ausnahme des Breite Schulhauses ein genügendes Angebot an Klassenzimmern auf, teilweise bestehen sogar Reserven. Was fehlt, sind zum Teil Spezialräume für Logopädie und Besprechungen. Diesem Anliegen ist bei allfälligen Umbauten und Sanierungen Rechnung zu tragen.

Die Kommission konnte sich anlässlich eines Augenscheins selber ein Bild von der Raumknappheit im Schulhaus Breite machen. Sie ist daher der Überzeugung, dass hier dringender Handlungsbedarf besteht und beantragt Ihnen deshalb einen entsprechenden Planungskredit für ein Sanierungs- und Erweiterungsprojekt. Wichtig erschien der Kommission auch der Einbezug einer Sport-Aussenanlage, denn eine solche fehlt im Moment. Der Ausbau ist im Übrigen mit PASS kompatibel, wie uns der Baureferent versicherte.

Zum Planungskredit ist noch anzuführen, dass sich die Kommission mit der Höhe etwas schwer tat. Sie verlangte daher vom Hochbauamt genauere Angaben. Der vorgeschlagene Kredit entspricht in etwa 5% der vorgesehenen Baukosten von Fr. 9 Mio. Der Planungskredit beinhaltet folgende Arbeiten:

- Ausarbeitung Raumprogramm (Stadt intern)
- Durchführung Studienauftrag, Einladungsverfahren GATT/WTO (ungefähr Fr. 80'000.--)
- Ausarbeitung Vorlageprojekt mit Kostenvoranschlag (rund Fr. 370'000.--)

c) Auserschulische Betreuung:

Die Kommission konnte sich darauf einigen, dass in jedem Schulkreis ein Mittagstischangebot und ein freiwilliges Tagesschulangebot eingeplant wird, dies allerdings unter der Prämisse, dass diese flexibel und bedarfsgerecht genutzt werden können. Nur unter dieser Bedingung waren alle Mitglieder der Kommission bereit, diese Lösung zu tragen. Dies bedeutet insbesondere: Keine Luxusräume, keine Räume auf Vorrat, nur dann, wenn wirklich ein Bedarf besteht, keine Konkurrenz zu bestehenden privaten Angeboten, kostengünstige, multifunktionale Lösungen, aber auch Offenhalten von Optionen für allfällige spätere Anpassungen.

d) Orientierungsschule:

Die Vorgabe, dass die Orientierungsstufe in einer Anlage geführt werden sollte, hat dazu geführt, dass der diesbezügliche Schulraumbedarf grundsätzlich überdacht wurde. Die Kommission hat sich sehr lange mit der Frage beschäftigt, ob es eines weiteren Schulhauses für die Orientierungsstufe bedürfe. Es wurde der Neubau eines Oberstufenzentrums in der Breite oder der Ausbau des Alpenblickschulhauses in Erwägung gezogen, wobei eine Konsultation der Fraktionen kein eindeutiges Ergebnis hinsichtlich einer Standortpräferenz ergab. Ein Neubau auf der Breite hätte laut Berechnungen des Hochbauamtes Kosten von Fr. 20 bis 24 Mio. zur Folge gehabt. Der Erweiterungsbau des Alpenblickschulhauses hätte Anpassungskosten am Altbau von knapp Fr. 3 Mio. mit sich gebracht. Der Ergänzungsbau selber wäre auf Fr. 7 bis 9 Mio. zu stehen gekommen. Aber nicht nur allein diese horrenden

Kosten, sondern auch der Umstand, dass nachher ein Schulhaus in der Grösse des Bachschulhauses nicht mehr benötigt und umgenutzt hätte werden müssen, haben die Kommission dazu bewogen, dieses Ansinnen aufzugeben. Erst kurz vor Abschluss der Beratungen hat eine Minderheit dieses Anliegen wieder ins Spiel gebracht.

Ein weiterer Faktor für den Richtungswechsel der Kommission liegt darin, dass sich die ursprüngliche Annahme der Vorlage, das Sekundarschulhaus Buchthalen befinde sich in einem schlechten baulichen Zustand, aufgrund einer nach dem standardisierten Verfahren Strabus erfolgte Abklärung als falsch erwies. Eine Analyse des Gebäudezustandes vom 27.02.2009 ergab nämlich, dass der Rohbau einen guten Zustand aufweist, die Fassade und die Elektroinstallationen akzeptabel sind. Was es braucht, sind Gipser- und Malerarbeiten im Treppenhaus, ein neuer Anstrich der Schulzimmer sowie eine Erneuerung der Fenster und Isolation. Die Pinselrenovation des Gebäudes haben Sie übrigens mit dem Budget 2010 bereits genehmigt.

Diese neue Ausgangslage hat die Kommission veranlasst, zu überprüfen, ob es aus baulicher und pädagogischer Sicht eine Möglichkeit gäbe, den Schulbetrieb in Buchthalen aufrecht zu erhalten. Das Schulamt kam zum Schluss, dass man im Alpenblick wie auch in der Sekundarschule Buchthalen jeweils parallel einen Klassenzug Sekundar und Real führen könnte. Diese Lösung wurde durch den Stadtschulrat nach vorgängiger Konsultation des Erziehungsdepartementes (ED) als gangbarer Weg erachtet. Laut ED sei dies lehrplanmässig gar kein Problem und werde in einigen Landschulen, zum Beispiel Wilchingen, schon lange ohne Probleme praktiziert. Eine Parallelführung von Sekundar und Real bedinge aber ein gewisses Umdenken im Lehrerteam und eine sorgfältige Planung.

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass es inskünftig keine klassischen phil. I und phil. II - Sekundarlehrer geben wird, was bedeutet, dass die neue Lehrergeneration ihre jeweiligen Fächer vermehrt sowohl auf Sekundar- als auch Realstufe unterrichten wird.

Aus baulicher Sicht ist zu vermerken, dass das Sekundarschulhaus Buchthalen 4 Klassenzimmer, eine Aula und ein kleines Zimmer im Dachgeschoss aufweist. Im Untergeschoss sind weitere Räume, die als Klassenzimmer und Holzbearbeitungsraum benützt werden. Gemäss den Abklärungen besitzt das Dachgeschoss der Sekundarschule Buchthalen Ausbaupotential. Wichtig erschien der Kommission indessen, dass in beiden Schulhäusern die nötigen Spezialräume für den naturwissenschaftlichen Unterricht geschaffen werden können. Hingegen braucht es nicht in beiden Schulhäusern Werkräume, Schulküchen et cetera.

Die Parallelführung der Sekundar- und Realstufe in den beiden Schulhäusern wird von der grossen Mehrheit der Kommission befürwortet. Eine Oberstufe in einem Schulkomplex bedingt aber eine engere Zusammenarbeit der Lehrkräfte auf Real- und Sekundarstufe sowie eine optimale Abstimmung der Stundenpläne. Sie stellt eine Herausforderung für beide Lehrkörper dar, wird aber in Zukunft aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen immer mehr die Regel sein. Ich erinnere nur daran, dass die im abgelehnten Schulgesetz vorgesehene Möglichkeit der Durchlässigkeit von Sekundar- und Realschule sowie die im Kanton Zürich praktizierte Aufteilung der Oberstufe in drei Leistungsbereiche genau in diese Richtung zielen.

Die vorliegende zweigleisige Führung basiert auf einem ausgezeichneten Kosten-

Nutzen-Verhältnis und ist sowohl in pädagogischer als baulicher Hinsicht umsetzbar. Die Stundenpläne werden so zu konzipieren sein, dass die Schüler nicht dauernd von einem Schulhaus zum anderen wechseln müssen. Dass eine Schule in mehreren Schulhäusern geführt werden kann, hat uns übrigens auch unser Kommissionsmitglied Rainer Schmidig versichert, der jahrelang an der DMS unterrichtet hat, als diese noch auf mehrere Schulhäuser in der Stadt verteilt war.

Die betroffenen Schülerinnen und Schüler müssen auch keine Abstriche bei den Freifächern und beim Lateinunterricht machen, wie moniert wurde, denn seit neustem hat sich die Praxis gebildet, dass solche Fächer, sofern sie im eigenen Schulhaus nicht angeboten werden, in anderen Schulhäusern besucht werden können. Die Parallelführung bietet aber auch die Chance, dass sich Jugendliche aus verschiedenen Quartieren, die eine unterschiedliche Bevölkerungsstruktur aufweisen, besser kennen lernen, was nicht zuletzt auch dem Integrationsgedanken Rechnung trägt.

Schliesslich kann mit dieser Lösung auch das Turnhallenproblem im Alpenblick entschärft werden, denn in Buchthalen bestehen aufgrund der neuen unterirdischen Turnhalle Überkapazitäten.

All diese Gründe haben die Kommission bewogen dem neu vorgeschlagenen Antrag Ziffer 3 lit. f mit 9 : 1 Stimmen, bei einer Abwesenheit, zuzustimmen.

e) Turnhallen:

Hier darf festgehalten werden, dass im Turnhallenbereich die Lage nicht gerade komfortabel ist. Die Kommission empfiehlt, die Auswirkungen der Einführung der Grund- oder Basisstufe im Kindergarten in Bezug auf die Turnhallenbelegung in die Planung miteinzubeziehen, wobei hier momentan noch keine verlässlichen Aussagen gemacht werden können. Wesentlich erscheint der Kommission der Umstand, dass eine 80% Belegung als Vollbelegung gilt, denn unter Berücksichtigung der Blockstunden, der beschränkten Stundenplanzeiten der Kindergärtner und Primarschüler ist eine höhere Auslastung durch Schülerinnen und Schüler auf dieser Stufe kaum realistisch.

Anlässlich unserer Besichtigung vor Ort durften wir feststellen, dass aus dem hässlichen Entlein Emmersbergturnhalle ein schöner Schwan geworden ist. Wir konnten uns aber auch überzeugen, dass die Turnhalle auf der Steig historisch reizvoll ist, aber den heutigen Anforderungen nicht mehr gerecht wird, da sie nicht die üblichen Hallenmasse und einen schrägen Grundriss aufweist. Der vorgeschlagene Ersatzbau ist daher nicht zu beanstanden, wobei die Kommission auf eine Priorisierung verzichtet.

Die in der Vorlage empfohlene Sanierung der Turnhalle Steingut ist für 2010 vorgesehen. Die Turnhalle Kreuzgut sollte im Jahre 2011 saniert werden. Es wird versucht, die Sanierungen jeweils während der Sommerferien durchzuführen, um den Turnunterricht nicht in Mitleidenschaft zu ziehen. Was mit der Bachtturnhalle passieren wird, ist derzeit noch offen, vorerst wird sie noch genutzt, weil es an Hallenkapazitäten andernorts fehlt. Die mangelnde Hallenkapazität im Alpenblick kann, wie erwähnt, durch die Dualführung Alpenblick/Buchthalen aufgefangen werden. Im Bereich Steingut/Kreuzgut/Hohberg können aufgrund der geographischen Lage gewisse Engpässe aufgefangen werden. Hinzu kommt, dass sich hier auch die Dreispitzhalle befindet, die aber speziell für das Kunstturnen konzipiert ist, weshalb sie nicht für alle Schulspotarten geeignet ist. Deshalb figuriert

sie auch nicht auf der in der Vorlage enthaltenen Liste der Turnhallen. Sie wird aber von den Kindergärten genutzt.

Eine gewisse Entlastung könnte allenfalls die sich noch im Anfangsstadium der Planung befindliche Sporthalle in der ehemaligen Stahlgiesserei bieten, sofern diese realisiert werden wird.

f) Entbehrliche Schulhäuser:

Das Rheinschulhaus und das Schulhaus am Kirchhofplatz werden aufgrund ihrer speziellen Lage künftig nicht mehr durch die Volksschule genutzt und sind für die Schulraumplanung deshalb nicht relevant. Der Baureferent kann Ihnen sicher zum weiteren Schicksal dieser Liegenschaften nähere Angaben machen.

Finanzbedarf:

Der Finanzbedarf wird in der Vorlage je nach verwendeter Methode mit Fr. 46.6 bis 53,8 Mio., respektive Fr. 37.5 bis 45 Mio. beziffert. Die Kommission hat vom Stadtbaumeister abklären lassen, ob die vorgeschlagenen Änderungen relevante Abweichungen zur Folge hätten. Dies wurde indessen verneint.

Am Schluss drängen sich noch ein paar zusätzliche Bemerkungen zu den veränderten Anträgen auf.

Ziffer 3 lit. e, f und g wurden angepasst, respektive fallen ganz weg, weil die Kommission auf eine Priorisierung verzichten möchte. Die weitere Änderung in Ziffer 3 lit. f ist Folge der von der Kommission vorgeschlagenen dualen Führung der Sekundar- und Realschule in den Schulen Alpenblick und Buchthalen. Schliesslich wurden die Ziffern 4 und 5 geändert, respektive eingefügt. Diese stehen im Zusammenhang mit dem vorgesehenen Planungskredit für den Erweiterungsbau Breite.

Zusammenfassend ersuche ich Sie in Namen der Kommission, auf die Vorlage, wie sie Ihnen die Kommission in der Fassung vom 13. November 2009 vorschlägt, einzutreten und ihr zuzustimmen.

Im Anschluss erlaube ich mir noch die **Fraktionsmeinung der SVP/JSVP/EDU** bekannt zu geben:

Die SVP/JSVP/EDU wird auf die Vorlage eintreten und ihr in der Fassung der Spezialkommission vom 13. November 2009 zustimmen. Sie ist der Meinung, dass mit der vorliegenden Lösung in Bezug auf die Parallelführung der Sekundar- und Realstufe ein Weg gefunden wurde, der den knappen finanziellen Verhältnissen in der Stadt Rechnung trägt, ohne dass die schulische Qualität darunter leiden müsste. Sie ist auch der Überzeugung, dass es die Stimmberechtigten nicht goutieren würden, wenn beim Vorliegen einer valablen Alternative, wie wir sie nun mit der Parallelführung Alpenblick/Buchthalen gefunden haben, neue Schulhäuser gebaut würden, mit dem Effekt, dass dann das Bach- oder Gegaschulhaus leer stehen würde.

Die SVP/JSVP/EDU will Hand zu einer Kompromisslösung bieten. Sie ist deshalb unter dieser Voraussetzung auch grossmehrheitlich bereit, die in Ziffer 3 lit. c enthaltene „Kröte“ ausserschulische Tagesstrukturen zu schlucken, wobei die Fraktion betont, dass dies keine Zusage zu Tagesschulen, Schulleitungen und dergleichen beinhaltet. Sie wird aber bei den einzelnen Vorlagen ein wachsames

Auge haben, dass nur das realisiert wird, für das nachgewiesenermassen auch ein Bedarf besteht. Es reicht, wenn das Nötige gemacht wird. Kostengünstige Lösungen sind vorzuziehen, für Luxusvarianten und Sonderwünsche besteht kein Raum.

Die Fraktion begrüsst auch, dass der Erweiterungsbau des Schulhauses Breite zügig vorangetrieben wird. Der Bedarf an zusätzlichem Schulraum ist hier ohne weiteres ausgewiesen. Abschliessend danke ich Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. “

Katrin Hauser-Lauber (FDP)

FDP/JFSH-Fraktionserklärung

”Die Spezialkommission hat die umfangreiche Vorlage Schulraumplanung 2008-2017 sehr lange und intensiv beraten. Alle aus heutiger Sicht wichtigen Punkte aus der Vorlage sowie die Diskussionsinhalte aus der SPK wurden von der SPK-Präsidentin bereits erläutert.

Ich kann deshalb vorweg nehmen, dass die FDP/JFSH-Fraktion den Bericht und Antrag der SPK vom 13. November 2009 einstimmig unterstützen wird.

Mit unserem Fraktionsentscheid möchte ich Ihnen nun die aus meiner Fraktion wichtigen Anmerkungen zum Bericht und Antrag der SPK mitteilen:

Die vorliegenden Grundsatzentscheide der Kommission dürfen wirklich nur als Wegweiser für die Schulraumpolitik stehen. Auch in der Schulraumplanung braucht die Exekutive Platz für kurzfristiges Handeln. Nur so können einerseits auch in diesem Bereich die Schülerinnen und Schüler in den Vordergrund gerückt werden. Andererseits kann nur so darauf geachtet werden, dass die Lehrpersonen in allen Schulkreisen möglichst gleich gute räumliche Bedingungen für die entsprechende Schulstufe haben werden.

Die FDP/JFSH-Fraktion kann den Schulkreis im Zentrum gemäss dem Kommissionsbericht stützen. Dazu muss aber auch die Bachschule gehören. Es darf nicht sein, dass dieses altherwürdige Schulhaus leer stehen und allenfalls einem Neubau weichen soll. Das ginge in unserer engräumigen Stadt in eine falsche und auch zu teure Richtung.

Die bestehenden Orientierungsschulen sollten, wenn die Schülerzahlen das erlauben, generell weitergeführt werden. Dazu zählen wir auch das Sekundarschulhaus Buchthalen. Vor nicht langer Zeit wurde in Buchthalen auch die Schülerzahl der Sekundarschule mit dem unterirdischen Turnhallenbau eng verknüpft. Schon heute wird diese neue Turnanlage in Buchthalen durch die Schulen nicht voll genutzt. Wenn nun die Buchthaler Sekundarschule gänzlich in das Alpenblick-Quartier ausgelagert würde, wäre die neue Buchthaler Turnhalle am falschen Ort und würde noch weniger genutzt. Eine totale Umlagerung der geplanten Orientierungsschule Buchthalen in das Quartier Alpenblick käme für meine Fraktion auch aus Kostengründen nicht in Frage.

Die FDP/JFSH-Fraktion steht dafür ein, dass in erster Linie alle nötigen Sanierungen in den bestehenden Schulanlagen der Stadt weitergeführt oder generell vorgenommen werden. Zudem sollte die Planung für den dringend nötigen Erweiterungsbau Breite baldmöglichst in Angriff genommen werden. In diesem Sinne wird meine Fraktion auch dem Planungskredit von Fr. 405'000.-- zustimmen. “

Rainer Schmidig (EVP)

OeBS/CVP/EVP-Fraktionserklärung

„Unsere Fraktion unterstützt die Anträge der Spezialkommission und ist froh, dass der Stadtrat nach der hoffentlich deutlich angenommen Vorlage zügig die weitere Planung im Bereich der Sanierung bestehender Schulhäuser und Turnhallen, aber auch den Ausbau der schulischen Infrastruktur an die Hand nehmen kann.

Eine gute Infrastruktur ist zwar kein Garant für eine erfolgreiche Schule, aber für einen zeitgemässen Unterricht und für das Wohlbefinden von Lernenden und Lehrenden von grosser Bedeutung. Dass in einem freundlichen, gesunden und attraktiven Umfeld der Lernerfolg positiv beeinflusst wird, ist unbestritten.

Unsere Fraktion unterstützt den Stadtrat in seiner Planung, die städtischen Schulen in die Kreise Nord, West, Ost und Zentrum einzuteilen und in diesen Einheiten für die notwendigen Räumlichkeiten für Unterricht und Betreuung der Schulkinder zu sorgen. Die einzelnen Schritte werden wir zu einem grossen Teil sicher dann wieder in diesem Saal zu diskutieren und zu beschliessen haben, handelt es sich doch um ein namhaftes Investitionsvorhaben bis alle die geplanten Sanierungen und Umstrukturierungen ausgeführt sind.

Die einzelnen Punkte sind in der Kommission so ausführlich diskutiert worden, dass ich hier auf weitere Ausführungen verzichten möchte, ausser bezüglich des wichtigsten Antrages, der direkte finanzielle Konsequenzen hat und ein wichtiges Problem endlich auf den Weg zu einer Lösung bringt.

Auf der Breite ist bezüglich der Schaffung neuen Schulraumes die Dringlichkeit am grössten. Unsere Fraktion begrüsst deshalb ausdrücklich, dass nun sofort die Planung eines neuen Primarschulhauses an die Hand genommen werden soll. Dass dabei kein Oberstufenzentrum geplant wird, ist im ganzen Zusammenhang gesehen durchaus vernünftig. Die Höhe des Planungskredites und sein Zustandekommen in der Kommission ruft von Seiten unserer Fraktion aber schon noch die Frage auf, ob ein Schulhaus nicht auch billiger geplant werden könnte. Wir werden zwar dem vorgeschlagenen Planungskredit von Fr. 450'000.-- zustimmen, fordern aber den Stadtrat gleichzeitig auf, hier nicht mit der grossen Kelle anzurichten, sondern mit dem notwendigen, aber möglichst kleinen Aufwand ein Schulhaus, das den gestellten Anforderungen gerecht wird, zu planen.

Wir sind nicht die Ersten, die ein Schulhaus bauen, und es muss nicht immer ein gigantischer Wettbewerb für ein einfaches Schulhaus durchgeführt werden. Viel wichtiger ist es, dass die Betroffenen, diejenigen, die das Schulhaus später nützen, ihre Vorstellungen und Bedürfnisse formulieren können und dass der Architekt diese dann auch aufnimmt und umsetzt. In Schaffhausen sind schon etliche Schulhäuser gebaut worden. Es sollten doch auf dem Platz Architekturbüros zu finden sein, die zusammen mit Eigenleistungen des Hochbauamtes eine vernünftige und kostengünstige Planung durchführen können.

Wir bitten deshalb den Stadtrat diese Ausgaben so weit wie möglich zu reduzieren. Bauen Sie ein Schulhaus für Lernende und Lehrende und nicht für das Ansehen des Architekten.“

Kurt Zubler (SP)

SP/AL-Fraktionserklärung

„Das Gute ist, wenn man eine SPK-Präsidentin wie Dr. Cornelia Stamm Hurter hat, dass man dann fast nichts mehr zu sagen braucht, weil sie alle Details sehr

umfassend darlegt. Dafür danke ich ihr sehr. Ich erlaube mir deshalb, einige grundlegende persönliche Gedanken vorzuschicken und anschliessend die wichtigsten Punkte der Stellungnahme der SP/AL-Fraktion darzulegen.

Ich beginne mit dem Resultat im Allgemeinen, es ist - anders wie es bisher getönt hat - nicht der grosse Wurf, es fehlt die Orientierung an den Plänen der Stadtentwicklung. Es ist aber die Realisierung des Notwendigen im Rahmen des als machbar Erachteten, wie die Mehrheit der Kommission befunden hat. Es ist ein Kompromiss, und ein Kompromiss führt mitunter auch zu mittlerer Unzufriedenheit. Trotzdem möchte ich der Vorlage und auch der Kommissionsarbeit Lob zollen. Ich war schon am Anfang, als die Vorlage vorgelegt wurde, nicht wahnsinnig begeistert, fand sie nicht sehr visionär. Beim Vorbereiten der heutigen Fraktionserklärung und in den Tagen zuvor, als ich mich damit beschäftigt habe, bin ich zum Schluss gekommen, dass es insgesamt eine gute und umfassende Zusammenstellung ist. Es ist nämlich auch eine grosse Herausforderung, die Schulraumplanung umfasst letztlich die grösste und gleichzeitig dezentralste Infrastruktur im Hochbau, welche die Stadt zu liefern hat. Sie ist sehr dispers über die Stadt verteilt und sehr gross. Zwei Referate sind involviert, zudem mit dem Stadtschulrat eine weitere Exekutivebehörde. Etliche Vorgaben werden, wie wir bereits von der SPK-Präsidentin gehört haben, von den kantonalen Behörden vorgegeben. Auch Veränderungsperspektiven werden vorgegeben, welche wir umzusetzen versuchen. Auch die politische Auseinandersetzung in der Kommission war geprägt von zwei Grundsätzen: Einerseits vom Versuch, eine zukunftsweisende Schulraumplanung mit dem Ziel eines optimalen Raumprogramms für guten zeitgemässen Unterricht zu erarbeiten und andererseits das Ganze an der Stadtentwicklung der Zukunft auszurichten. Gleichzeitig mussten wir uns am engen Finanzrahmen orientieren.

Diese beiden Poole führten zu den erwähnten zähen und langen Verhandlungen, zur Klärung vieler Details während 13 Sitzungen. Sie haben es bereits gehört. Auch wenn viele der Meinung waren, es gehe sehr lange und sei sehr zäh, hat sich die Kommission mit Sorgfalt und der Komplexität der Vorlage angepasst mit der Thematik beschäftigt. Das Resultat, das Ihnen hier vorliegt, ist tiefgehend erarbeitet und ausführlich diskutiert worden.

Für die SP/AL-Fraktion bringen die Vorlage und die Kommissionsanträge etliche positive Punkte:

Wir begrüssen die Festlegung von Grundsätzen, wie sie schon die Vorlage nennt, insbesondere aber die neu dazu gekommenen Grundsätze, dass die Orientierungsschulen in einer Anlage zwingend gemischt geführt werden sollen, wie von Dr. Cornelia Stamm Hurter bereits im Detail erläutert wurde. Die dezentralen Quartierschulen auf der Kindergartenstufe und in der Primarschule finden wir sehr wichtig. Erfreulich ist, dass wir heute den Baukredit für eine zukunftsweisende Baute auf der Breite beschliessen können.

Was uns sehr freut und was wir ebenfalls als sehr wichtig empfinden - und nicht als Kröte, sondern eher als Hermelin - sind die baulichen Voraussetzungen für ein ausserschulisches Angebot in allen vier Schulkreisen, und damit schaffen wir die Grundlage für die Einführung dieser notwendigen Elemente einer zukunftsweisenden Schule.

Ich komme zu den negativen Punkten. Wie Sie bereits gehört haben, ist eine mittlere Unzufriedenheit mit der Vorlage für einige unserer Fraktion wegen der jetzt gefassten Entschlüsse entstanden. Sie werden in der Detailberatung Anträge hören. Ein weiterer Punkt sei hier erwähnt, wird jedoch nicht zu Anträgen führen, nämlich die Turnhallenproblematik, die zwar erkannt, aber noch zu keiner befriedigenden Gesamtlösung für bestimmte Schulen und einzelne Stufen geführt hat. Insbesondere überzeugt uns aber die Lösung mit der Doppelführung Oberstufe Buchthalen und Oberstufe Alpenblick nicht. Wir sind der Meinung, dass man mit dieser Lösung den guten Kompromiss der erweiterten Oberstufe Alpenblick, der zwischenzeitlich auch auf dem Tisch lag, verbaut. Die Erweiterung Alpenblick hätte zudem nicht dazu geführt, dass das Bachschulhaus oder andere Schulhäuser leer stehen würden, sondern das wäre als Ersatz für die Sekundarschule Buchthalen vorgesehen gewesen. Man hätte in diesem Quartier eine grössere Oberstufenschule als geplant gehabt, das hätte ein gutes schulisches und baulich-organisatorisch besseres Resultat ermöglicht. Wir finden es schade, dass man vor allem auch aus Quartierinteressen, wie sie in Buchthalen laut kund getan wurden, auf eine so nahe liegende bessere Lösung verzichtet.

Unsere Fraktion wird in der Schlussabstimmung deshalb gespalten sein, es gibt einige in der Fraktion, die hinter dem Kompromiss stehen und das Ganze als eine gute Lösung betrachten, andere können aufgrund des Gesamtpaketes nicht mehr dahinter stehen und werden sich gegen die Vorlage entscheiden.

Positives Schlusswort:

In den Verhandlungen ist mir aufgefallen, dass aufgrund der Komplexität der Materie zwischen den verschiedenen Referaten und zwischen den Referaten und dem Schulrat nicht alle Abläufe und Wege klar waren. Das hat zu Irritationen und längeren Sitzungen geführt. Dies hätte vielfach mit einer optimaleren Kommunikation reduziert werden können. Wir hoffen, dass damit ein Lerneffekt bezüglich der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Ämtern und eines möglichst frühzeitigen Einbezuges aller Betroffenen erzielt worden ist. Die verschiedenen Beteiligten haben auch gelernt, welche Zuständigkeiten herrschen und welche Abläufe gewählt werden müssen. Nur miteinander wird uns die Zukunft gelingen. “

SR Peter Käppler

Stellungnahme des Stadtrates

”Ich danke im Namen des Stadtrates für die Arbeit der Kommission. Wie man sieht, hat die Zahl 13 kein Unglück gebracht. Wir haben heute eine Vorlage, über die wir befinden können, und hier geht der Dank auch an die SPK-Präsidentin, Dr. Cornelia Stamm Hurter, deren Arbeit nicht immer einfach war. Es ging darum, die verschiedenen Interessen so zu bündeln, dass schlussendlich eine Vorlage entstand, zu der - wie es den Anschein macht - die Mehrheit dieses Rates stehen kann. Das hat viele Nerven gekostet, ich danke der Präsidentin und allen Mitgliedern der SPK dafür.

Der Stadtrat ist erfreut über die Wegleitung, wie er weiter arbeiten kann. Auch aus Sicht des Baureferats hat mit der Verabschiedung der Vorlage eine endgültige Klarstellung stattgefunden. Bei den Schulen ist es so, dass der Bau für die Hardware zuständig ist, während die Software von der Schule gestellt wird. Deshalb wird nach mir der Schulreferent Urs Hunziker seine Stellungnahme abgeben.

Vielleicht liegt auch darin begründet, dass, wie von Kurt Zubler betreffend Abläufe und Zuständigkeiten erwähnt, nicht immer alles reibungslos geklappt hat. Die

Software ist naturgemäss kurzlebiger und kann zwar in die Hardware eingebaut werden, aber die Kabelanschlüsse funktionieren nicht ganz perfekt. Hauptsache, dass am Schluss die Maschine funktioniert - das ist unser Ziel, eine gut funktionierende Schule. Sie ist einer der wesentlichsten Bausteine unserer Lebensqualität und auch der Qualität unserer Stadt. Mit dieser Schulraumplanung setzen wir uns alle gemeinsam dafür ein.

Für den Bau stellt sich die Problematik, dass die schulischen Anforderungen sehr schnell wechseln und nicht immer berechenbar sind. Dazu gehören nicht nur neue schulische Anforderungen, sondern auch politische Entwicklungen, wie von der SPK-Präsidentin bereits ausgeführt wurde, eine HarmoS-Initiative steht im Raum, Tagesschulenentwicklung und Bevölkerungsentwicklung sind am Laufen, letztere findet vielleicht gerade nicht dort statt, wo wir genügend Schulraum zur Verfügung haben. Es sind dies kurzfristige Entwicklungen, während wir bei den Bauten auf Langfristigkeit und Multifunktionalität setzen, und darum sind wir auf eine langfristige Planung angewiesen. Dank dieser Vorlage können wir mit einer gewissen Planungssicherheit die weiteren Objekte in Angriff nehmen und so auch die zur Verfügung stehenden Mittel vernünftig einsetzen. Dass dabei relativ wenig Spielraum für grosse Visionen besteht, das ist eine Tatsache; ich denke, wir haben das Bestmögliche für Soft- und Hardware erreicht.

Die Stadt schaut gut zu ihren Schulen und saniert sie laufend, von Zeit zu Zeit sind auch grössere Anpassungen notwendig. Dabei können wir nicht auf kurzfristige Vorgaben einfach umschwenken, denn eine Anpassung aller Schulhäuser oder Kindergärten an neue Unterrichtsformen braucht mehrere Jahre, wenn sie im Rahmen der Sanierungsprogramme durchgeführt werden soll, was mit Blick auf die Kosten durchaus Sinn macht.

Wenn behauptet wird, dass die Stadt einen grossen Bedarf bei der Sanierung der Schulen und Turnhallen hat, dann ist dies nur zum Teil richtig. Es wird immer Schulanlagen geben, die neu oder frisch renoviert sind und darum anders daher kommen, als Schulanlagen, welche kurz vor ihrer Renovierung stehen. Tatsache ist, dass die Stadt schon bisher jährlich zwischen Fr. 4 und 5 Mio. für die Sanierung der Schulanlagen ausgibt, der Zyklus für die Erneuerungen von Schulanlagen liegt im Bereich von rund 20-25 Jahren.

Mit der Schulraumplanung geben Sie die Legitimation, diese Erneuerung der Substanz zielgerichtet über die nächsten Jahre fortzuführen. Für uns ist es wichtig, dass die nächsten Schritte mit dem Parlament abgeglichen sind, denn nur so besteht die Gewähr, dass keine unnötigen Planungen eingeleitet werden, welche dann vom Parlament oder vom Volk abgelehnt werden, wie das Breite Schulhaus, das die Forderung nach der Schulraumplanung ausgelöst hatte und im Jahr 2005 abgelehnt, das heisst an den Stadtrat zurückgewiesen wurde. Dass nun nach erfolgter Arbeit als wichtigste Schlussforderung herausgekommen ist, eine Schulhauserweiterung auf der Breite zu erstellen, bestätigt im Prinzip das damalige Vorgehen des Stadtrates als richtig. Wir sind natürlich heute auch einen Schritt weiter.

Trotzdem hat sich aus der Sicht des Stadtrates der Weg über die Schulraumplanung gelohnt und die Aussagen, welche heute beschlossen werden, sind für die weitere Planung für uns sehr wichtig. Positiv ist, dass die SPK eine Lösung beschlossen hat, die finanzierbar ist und doch die wichtigsten Forderungen nach der Oberstufe unter einem Dach erfüllt, auch wenn das Dach in einem Fall auf zwei Quartiere verteilt ist. Wir finden es richtig, dass, obwohl die Forderung nach einem Oberstufenzentrum auf

der Breite im Raum stand, dies aus finanziellen, wie auch aus Gründen der ungelösten Nutzungen der dadurch leer werdenden Anlagen im Zentrum und im Alpenblick/Buchthalen nicht weiter verfolgt wird. Grundsätzlich wird aber dem Primat nachgelebt, dass die Oberstufenschulhäuser zentral sein können, aber die Primarschulen in den Quartieren angeboten werden sollen.

Mit dem Ergänzungsbau Breite und den Anpassungen und Sanierungen im Bereich Alpenblick/Buchthalen können die Bedürfnisse auf lange Sicht zur Zufriedenheit aller erfüllt werden. Das Projekt Breite wurde bereits angegangen, zusammen mit dem Schulreferat ist das Erstellen des Raumprogramms bereits in Angriff genommen worden und die Ausschreibung wird schnell erfolgen können. Es wurde kritisiert, dass der Planungskredit mit Fr. 450'000.-- relativ hoch sei, aber wir geben natürlich nur so viel Geld aus, wie unbedingt nötig. In diesem Planungskredit ist die Detailplanung bis zur Erstellung der Vorlage an den GrSR vorgesehen, die sich gemäss SIA aus einem Prozentsatz des Gesamtvolumens des Projektes ergibt und mit Fr. 450'000.-- nicht sehr hoch ausfällt. Es ist kein grosser Wettbewerb geplant, trotzdem müssen wir uns an die Submissionsverordnung halten. Wir befinden uns nicht in einem rechtsfreien Raum. Wichtig für eine neue Schule ist die zu erfüllende Funktion und nicht die Erfüllung eines Lebensraums des Architekten. Da können Sie unbesorgt sein. Ein gutes Raumprogramm ist wichtig, es werden nicht nur einfache Schulzimmer geplant, sondern es ist auch vorgesehen, für die Schulen und das Quartier eine neue Aula zu erstellen, was bisher fehlte. Dies ist natürlich teurer wie nur Klassenzimmer. Dazu gehören verschiedene Anpassungen, wir haben auf der Breite zu wenig sportlichen Aussenraum. Dieses Anliegen hat der Quartierverein in einer Petition eingereicht. Aus diesen Gründen ist der Planungskredit wirklich nicht zu hoch.

Bei den Kindergärten können wir dank dem abgeschlossenen Ersatzprogramm für einige Jahre innehalten, einzig auf der Breite im Rahmen von PASS und in Herblingen sind weitere Kindergartenbauten vorzusehen, welche aber erst in einigen Jahren in Angriff genommen werden müssen. Es gibt uns die Möglichkeit, zurzeit bei den Primarschulen vermehrt zu investieren.

Eine grosse Herausforderung steht uns bei den Turnhallen bevor. Zwei Turnhallen müssen noch saniert und eine ersetzt werden, diejenige der Steig, weil sie zu klein ist. Die Bachtturnhalle wird nach Möglichkeit nicht mehr ersetzt, weil an dieser Stelle keine neue Turnhalle mit Normgrösse erstellt werden könnte. Eine Entlastung kann zudem mit der Turnhalle/Sporthalle Mühlental erreicht werden. Dannzumal werden wir im Schul- und Vereinssport gut aufgestellt sein. Bis dahin wird uns dieser wichtige Teil der Schulanlagen aber finanziell noch fordern. Es wird nie eine perfekte Lösung geben, es wird immer Schulhäuser geben, wo trotz zeitlicher Einbusse für Doppellektionen in das nächste Schulhaus oder in die nächste Turnhalle gewechselt werden muss. Wenn vom Primat ausgegangen wird, dass jedes Schulhaus absolut genügend Turnhallenkapazitäten haben soll, ist dies schlicht nicht finanzierbar. Gerade im Bereich Steingut/Kreuzgut/Gräfler stehen genug Turnhallen zur Verfügung; einzig beim Steingut ist die Kapazität zu wenig, aber im Bereich Kreuzgut und Gräfler ist die Situation befriedigend, hier muss in Kauf genommen werden, dass das Schulhaus gewechselt werden muss.

Ich danke Ihnen im Namen des Baureferates für die Genehmigung der notwendigen Planungsmittel in der Vorlage und freue mich weiterhin, mit meinen Mitarbeitenden den baulichen Rahmen für eine gute Schule erstellen zu können. "

SR Urs Hunziker

Stellungnahme des Stadtrates

„Der Freitag, 13. November 2009, wird als Feiertag in meine Agenda eingehen: Nach 13 langen Sitzungen und 178 Protokollseiten hat die SPK „Schulraumplanung“ ihre Beratungen abgeschlossen und die Vorlage dem Grossen Stadtrat verhandlungsbereit gemeldet.

Mein heutiges Votum kann sich deshalb aufgrund der eingehend und sorgfältig geführten Beratungen in seiner Länge umgekehrt proportional zur Verhandlungsdauer in der Spezialkommission halten: kurz und bündig.

Erfreulich ist für mich die Tatsache, dass die SPK am Schluss ihrer Verhandlungen mit wenigen Abweichungen im Grundsatz wieder bei der stadträtlichen Vorlage ankam und unseren Anträgen zustimmte. Ich bin auch froh darüber, dass viele Details erörtert und weitere in der Vorlage teilweise in Erwägung gezogene, jedoch nicht zur Umsetzung empfohlene Punkte ausgiebig diskutiert werden konnten. So hoffe ich, davon ausgehen zu können, dass die Vorlage zusammen mit dem Kommissionsbericht und den Anträgen der Spezialkommission breite Unterstützung findet.

Bitte beachten Sie, dass wir mit der Vorlage lediglich die Leitplanken für die künftige Schulraumentwicklung setzen wollen. Dazu gehören die Grundsatzentscheide, welche auf Seite 3 der Kommissionsvorlage zusammengefasst sind.

Alle weiteren Schritte werden diesem Rat entweder - soweit es sich um gebundene Investitionen handelt, auf dem Budgetweg oder bei eigentlichen Neu- oder grösseren Umbauten mittels separaten Vorlagen unterbreitet. Beim einzigen Kredit, um dessen Bewilligung wir Sie heute ersuchen, handelt es sich um den *Planungskredit für den Erweiterungsneubau der Breiteschule*. Dieser Zug kommt erneut auf das Gleis - darüber bin ich sehr froh.

Die Bevölkerungsstruktur in unsern Quartieren verändert sich sehr dynamisch und mit ihr auch die Schülerzahlen. Dadurch wären über die genannten Leitplanken hinausgehende konkrete Planungsschritte mit zu vielen Unsicherheiten behaftet, als dass sie sich verantworten liessen.

Neubautätigkeit bedeutet nicht unbedingt auch Zuzug von Eltern mit schulpflichtigen Kindern. Andererseits können aber Generationenwechsel, wie sie sich in ganzen Quartieren wellenartig beobachten lassen, innert weniger Jahre zu grösseren Veränderungen führen: Als Beispiel sei das Quartier Herblingen erwähnt: Noch zu Beginn meiner ersten Amtsperiode vor 10 Jahren traten in die Primarschulen Kreuzgut und Hohberg insgesamt 64 Kinder in die erste Klasse der Primarschule ein. Mit den Jahren verringerte sich die Anzahl der Schuleintritte kontinuierlich bis auf 32 Kinder im Sommer 2008. Nun bemerken wir aber bereits wieder ein Anziehen der Schülerzahlen. Ähnliche Entwicklungen beobachten wir auch in andern Quartieren.

Vor diesem Hintergrund bin ich überzeugt, dass wir Ihnen mit unserer Schulraumplanung und den Kommissionsanträgen eine ausgewogene Lösung für eine zukunftsgerichtete Schulraumentwicklung unterbreiten.

Ich bitte Sie, auf die Vorlage einzutreten und den Anträgen der Spezialkommission zuzustimmen.

Es bleibt mir nur noch allen Mitgliedern der Spezialkommission für ihr geduldiges

Ausharren und ihre konstruktive Mitarbeit herzlich zu danken: Danke an die Mitarbeiter der Bereiche Hochbau und Bildung für die fachliche Begleitung der Kommission. Mein spezieller Dank richtet sich auch an Kommissionspräsidentin Frau Dr. Cornelia Stamm Hurter für die Führung der Kommission, aber auch für ihr kritisches Hinterfragen von Details - vorwiegend baulicher Art - die nach zusätzlichen Abklärungen erörtert werden konnten und deren Ergebnisse heute sicherlich zu einer speditiven Behandlung des Geschäftes beitragen, genauso wie ihr ausführlicher und ausgezeichneter Kommissionsbericht. “

Daniel Preisig (JSVP)**Votum**

”Ein Kompromiss ist, wenn eigentlich niemand damit leben, aber auch keiner sterben muss. Etwa so komme ich mir bei diesem Traktandum vor. Die SPK präsentiert uns nach intensiver Arbeit mit zahlreichen Sitzungen ein Päckchen, das ein paar gute, aber auch ein paar schlechte Überraschungen bereithält.

Meine Fraktionskollegen und Christa Flückiger haben mich aber im persönlichen Gespräch davon überzeugt, dass die ausgearbeitete Kommissionslösung ein guter, hart ausgehandelter, aber auch ausgewogener Kompromiss ist. Ich musste erkennen, dass die Ablehnung der Vorlage nicht unbedingt zu einem besseren Resultat führen würde. Deshalb werde ich die bittere Pille schlucken, solange auch die andere Seite den Kompromiss nicht gefährdet.

Gestattet Sie mir drei Bemerkungen:

1. Wie Sie sich sicher vorstellen können, ist mir der Antrag 3c ein Dorn im Auge. Hier wird der Stadtrat mit der baulichen Planung für Mittagstische und Tagesschulen beauftragt. Mit anderen Worten: Hier wird der Grundstein für die staatliche Kinderbetreuung gelegt, und zwar vor, nach und zwischen dem Schulunterricht. Ich bin nicht grundsätzlich gegen die Fremdbetreuung. Allerdings darf dabei die klassische Familie nicht benachteiligt werden. Nach wie vor bin ich der Meinung, dass die heute gültige Finanzierung von Mittagstischen und Kinderkrippen unfair gegenüber Familien ist, die sich dafür entschliessen, nicht von diesem Angebot Gebrauch zu machen. Sie können davon ausgehen, dass wir uns weiter dafür einsetzen werden, dass die Finanzierung auf eine neue, faire Grundlage gestellt wird.
2. Ich bin froh, dass die Spezialkommission bei der sorgfältigen Prüfung und Augenscheinen vor Ort feststellten konnte, dass die Nutzung bestehender Schulhäuser weiterhin möglich ist und, mit Ausnahme auf der Breite, weitgehend auf Neubauten verzichtet werden kann. Diese Lösung ist nicht nur zweckmässig, sie ist auch viel günstiger. Ich würde meinen, die SPK hat ihr Sitzungsgeld mehr als verdient. Zur Kostensensibilität des Stadtrates sage ich heute nichts, schliesslich möchte ich dem Stadtpräsidenten seinen Geburtstag nicht vermiesen.
3. Und noch etwas zeigt sich mit dieser Vorlage: Die wahren Kosten für die Schulleitungen, über die wir am 7. März 2010 abstimmen, sind in Wirklichkeit viel höher. Wie wir in der Vorlage lesen konnten, brauchen Schulleiter auch eigene neue Büros. Gerne würde ich vom Stadtrat wissen, wie hoch die Investitionskosten für den Bau der Schulleiterzimmer über das ganze Stadtgebiet sind. Es wäre nichts als fair, die Bevölkerung über die vollen Kosten der Einführung von Schulleitungen zu informieren. “

Edgar Zehnder (SVP)

Votum

"Ich freue mich, dass so viele Breitaner Interesse an unserer Schulvorlage zeigen. Politische Prozesse in einer direkten Demokratie brauchen ihre Zeit. Das musste in der Zwischenzeit auch ich lernen. Schon die Vorlage Konjunkturprogramm 2009 wurde von uns erst Ende 2009 verabschiedet, nachdem eigentlich schon alles gelaufen war.

2005 wiesen wir eine erste Vorlage Schulhaus Breite an den Stadtrat zurück. Drei Jahre lang verstaubten die Unterlagen in den städtischen Schubladen. Die Schulraumplanung ab 2008 wird jetzt - 2010 - im Rat behandelt. Von Planung kann da eigentlich gar nicht mehr die Rede sein. Die zuständige Kommission hat sich so viel Zeit gelassen, beziehungsweise genommen, dass wir heute mindestens für die Jahre 2008 bis 2010 mit effektiven Schülerzahlen arbeiten. Genauer kann eine Planung gar nicht sein. Planung ersetzt bekanntlich den Zufall mit dem Irrtum, dies kann mindestens für 30% der Vorlage somit nicht mehr behauptet werden. Alles in allem - fünf Jahre später soll jetzt endlich ein nächster Schritt eingeleitet werden. Das ist begrüssenswert, tut aber auch weh, wenn man bedenkt, dass durch uns eine ganze Generation Primarschüler in provisorischen und abbruchreifen Anlagen ihre Schulzeit verbringen musste, nur weil wir Politiker ein Tempo hingelegt haben, dass uns jede Schnecke überholen konnte. Als Beispiel haben wir bereits gehört, dass die Vorlage Pinselrenovationen fordert, welche wir bereits an der Budgetsitzung 2010 genehmigt haben.

Die Vorlage Schulraumplanung 2008-2017 kam letzten Herbst wieder einmal massiv ins Stocken, weshalb ich mich nach intensiven Gesprächen mit Eltern auf der Breite entschlossen hatte, das Postulat "Schulhaus Breite jetzt" einzureichen. Zwar habe ich damals bereits halboffene Türen ingerannt. Ich sah den Vorstoss aber eher als Türstopper, damit niemand mehr die offene Tür zuschlagen konnte. Ich denke, dies dürfe heute Abend mit guter Absicht gelingen, indem wir die Vorlage so durchwinken und damit ein leides Thema in der städtischen Schulraumplanung abschliessen können.

Vorbehältlich der Genehmigung der Vorlage, insbesondere des Antrages 3d, werde ich heute mein Postulat "Schulhaus Breite jetzt" als abzuschreiben beantragen. Ich werde mich bei den entsprechenden Anträgen dazu nochmals zu Wort melden, beziehungsweise den Antrag an entsprechender Stelle gleich selbst verlesen.

Christoph Lenz (AL)

Votum

"Dr. Cornelia Stamm Hurter hat ihr Votum mit dem Bonmot "Was lange währt, wird endlich gut" begonnen - das ist nicht das, was mir zur Kommissionsvorlage einfiel, als ich diese in die Hände bekam, sondern jenes vom Berg, der kreist und eine Maus gebiert.

Vielleicht muss man sich kurz in Erinnerung rufen, was mit der Schulraumplanung gedacht war - es sollte die Justierung des Schulraumes auf die Entwicklung der Stadt Schaffhausen in den nächsten 20 bis 30 Jahren sein; der Zeithorizont, der im Titel angegeben wurde, ist bei Weitem nicht der gültige Zeithorizont für das, was wir hier erarbeitet haben.

Die Frage, von der sich die Kommission hätte leiten lassen sollen, lautet wie folgt: Wo und wie wollen wir in den nächsten 30 Jahren wachsen? Es gibt dazu bereits einen Vorschlag des Stadtrates, der heute Abend erwähnt wurde, nämlich PASS, wo

die Breite als Entwicklungsstandort ausersehen wurde. Auf der Breite wird das Nötigste mit dem Zurverfügungstellen von zusätzlichem Schulraum getan. Ich finde es aber dennoch sehr kurzfristig, wie diese Vorlage auf den absolut notwendigsten Investitionsbedarf im Status quo sozusagen "eingedampft" wurde. Die Vorlage des Stadtrates hat mich nicht entflammt, aber immerhin einigermaßen überzeugt. Die Enttäuschung über die Kommissionsvorlage kann und muss ich jetzt nicht mehr verhehlen. Da geht es nicht mehr um Gestaltung, Entwicklung und Zukunftsvisionen für die nächsten 20 bis 30 Jahren in dieser Stadt, sondern die Vorlage beschreibt den Status quo. Das ist die erste Enttäuschung, die zweite ist, dass die Vorlage eine radikale Sparvorlage, ein eigentlicher "Schmürz", ist.

Die Kommission hat es in ihrer Sparwut - und das finde ich erstaunlich - sogar verstanden, ein für tot erklärtes Schulhaus, das Sekundarschulhaus Buchthalen, nach einigen Kommissionssitzungen wieder zum Leben zu erwecken. Für mich gehört dieses Wunder in die Kategorie "Wunder von Lourdes". Den Schülern das Schulhaus zuzumuten, dünkt mich relativ "katholisch", in der Wunderdimension sozusagen. Das Sekundarschulhaus Buchthalen ist nicht nur ein "Schmürz", sondern, wie auch schon angetönt, ein Filz - vielmehr ein "Schmilz" - weil da die Buchthaler Seilschaft gespielt hat. Ich finde es ehrlich gesagt einer Stadt wie Schaffhausen unwürdig - und das meine ich jetzt ernst - Orientierungsschüler womöglich mehrmals am Tag von Buchthalen in den Alpenblick hinüber und wieder zurück zu jagen. Es ist vorgesehen, dass der Stundenplan dies verhindert, aber garantiert ist es nicht. Deshalb bringe ich für diesen Teil der Vorlage schon gar kein Verständnis auf, werde sie mit Bestimmtheit ablehnen und allenfalls noch Anträge stellen. "

Alfred Tappolet (SVP)

Votum

"Schulraumplanung heisst mit möglichst geringen Mitteln die bestmögliche Lösung zu realisieren - ich glaube, das hat Christoph Lenz in seinem Wunschdenken, das eher von kindlichem Verhalten zeugt, ausgeblendet, aber ich verzeihe ihm dies. Das Ankreuzen im Weihnachtswunschekatalog ist keine Planung. Wir haben die bestmögliche Lösung mit den *bestehenden* Schulhäusern gesucht, und haben dies auch erreicht wie wir in vielen Voten heute Abend gehört haben. Ich persönlich kenne das Sekundarschulhaus Buchthalen sehr gut. Wenn jetzt junge Leute wie Christoph Lenz heute Abend hier sagen, es könne dort kein Unterricht mehr erteilt werden, dann erstaunt mich dies sehr. Dieses Schulhaus ist von unseren Vorfahren als gutes Schulhaus gebaut worden, und wir können dieses Schulhaus mit sehr geringen Mitteln wieder auf Vordermann bringen. Natürlich müssen die Schulhäuser unterhalten werden - das wurde in der SPK ja auch beschlossen.

Ich bitte dich zu akzeptieren, dass wir auch in der Sekundarschule noch Orientierungsklassen führen. Wir unterstützen sehr, dass im *gleichen Schulhaus* Orientierungs- und Sekundarschüler im Zeichen der Integration unterrichtet werden, um zu vermeiden, dass Sekundar- und Realschüler in unterschiedlichen Schulhäusern zur Schule gehen und damit "ghettoisiert" werden. Das haben wir mit der vorliegenden Planung erreicht. Wenn von Hin- und Herjagen gesprochen wird, weiss ich wohl, dass es früher undenkbar war, Buchthaler Eltern zu überreden, ihre Kinder in den Alpenblick zu schicken. Das ist heute nicht mehr der Fall, und ich glaube, dass wir zusammen mit dem Schulhaus Alpenblick eine gute Lösung gefunden haben. "

Christoph Lenz (AL)

Votum

"Es ist keine Erfindung von mir, dass das Sekundarschulhaus von Buchthalen nicht mehr unterrichtsfähig ist, sondern vom Stadtbaumeister - und diesen Meinungswechsel meine ich, wenn ich vom Wunder von Lourdes spreche. Es gibt ein weiteres Bonmot - ich weiss nicht, welchem gescheiterten Mann ich es zuschreiben darf - das heisst: "Gouverner c'est prévoir". Ich kann nachvollziehen, dass "prévoir" in Ihrer Ecke relativ schwierig ist, wenn immer das Sparbrett vor dem Kopf hängt. Aber ich finde, es ist die Aufgabe einer Schulraumplanung, vorzuschauen und dementsprechend zu handeln. "

Dr. Cornelia Stamm Hurter (SVP)

Votum

"Werter Christoph Lenz, die Aussagen betreffend Katholizismus haben mich schon etwas provoziert. Ich habe zwar katholisches Kirchenrecht studiert und auch darin abgeschlossen, aber ich glaube nicht, dass es eine "katholische" Vorlage ist, sondern eine, die mit beiden Beinen auf der Erde steht; von Wundern und Lourdes kann hier nicht die Rede sein, sonst hätten wir in Buchthalen "Zombies", die unterrichten. Das Hochbauamt hat mittels eines standardisierten, objektiven Verfahrens (mit einem speziellen Computerprogramm wurde jedes einzelne Element des Schulhauses abgeklärt) einen Durchschnittswert aufgezeigt, der wirklich gut ist. Hier wurde nichts "gedreht", sondern objektive Fakten haben ergeben, dass das Schulhaus im Kern gesund ist und nur einer oberflächlichen Sanierung und einiger Isolationsmassnahmen bedarf. Schulhäuser aus dieser Epoche haben noch grosszügige Räume, daraus kann durchaus etwas gemacht werden. Ich finde es lustig, wenn Christoph Lenz von einer Sparvorlage spricht - diese hat immerhin ein Investitionsvolumen von rund Fr. 46 bis 53,8 Mio., was meiner Meinung nach nicht unbedingt als normal übliches "Sackgeld" bezeichnet werden kann.

Wir haben hier einen grossen Brocken vor uns, der Planungshorizont ist auf 2017 festgelegt und nicht auf 2040. Der Finanzbedarf ist sehr hoch, die Stadt hat in den letzten Jahrzehnten bereits viel in diesem Bereich investiert. Das Geld muss geschickt angelegt werden, das heisst mit geringem Aufwand ist das Beste herauszuholen. Das sind wir allen Steuerzahlenden schuldig, aber auch den Lehrpersonen und der Schülerschaft sind wir es schuldig, dass ihnen eine gute Infrastruktur angeboten wird, was wir mit der vorliegenden Vorlage erreicht haben. Der Stimmbürger hat kein grosses Verständnis für Visionen gezeigt, das haben wir in der letzten Zeit an den Abstimmungsergebnissen deutlich gesehen. Wir bleiben auf dem Pfad der Tugend und machen das, was möglich ist. "

SR Urs Hunziker

Stellungnahme Stadtrat

"Ich hätte auch gerne einen Weihnachtscatalog, auf dem ich gerne ankreuzen könnte, welches die besten und optimalsten Lösungen für unser Schulwesen wären. Freilich gibt es dann und wann auch Rücksicht auf die finanzielle Lage einer Stadt zu nehmen und aufgrund dieser Situation den bestmöglichen Kompromiss auszuarbeiten, den wir sicherlich mit der vorliegenden Vorlage erreicht haben. Erlauben Sie mir anschliessend auf die einzelnen Voten wie folgt einzugehen:

Ich möchte Daniel Preisig daran erinnern, dass wir bezüglich der ausserschulischen Betreuung eine erheblich erklärte Motion vom damaligen Grossstadtrat Peter Neukomm haben, und da stehen wir noch in der Pflicht. Ich gehe mit der SVP aber absolut einig darin, dass die ausserschulische Betreuung bedarfsgerecht und klar ausgewiesen sein muss.

Die Schulleiterbüros sind in den meisten Schulen bereits vorhanden, zum Beispiel auf der Breite, im Neubau von 1985 hat es ein solches Büro, es wird als Vorsteherbüro bezeichnet. Es braucht für Schulleiter keine grösseren Büros wie für Vorsteher. Ob wir beim Vorsteherssystem bleiben oder zu Schulleitungen wechseln, ist hier unerheblich, weil beide ein Büro brauchen.

Zu Christoph Lenz und dem von ihm erwähnten Zeithorizont von 20 bis 30 Jahren: In meinem Votum habe ich versucht aufzuzeigen, dass es eben aufgrund der sehr dynamischen Entwicklung der Bevölkerung sehr schwierig ist, Visionen zu haben; dies gilt ebenfalls für die Stadtentwicklung. Neubauentwicklungen ziehen nicht zwingend Kinder nach sich. Wir erleben immer wieder, dass der erwartete Kinderzuwachs im entsprechenden Quartiersschulhaus ausbleibt. Es gibt andere Mechanismen, die spielen, beispielsweise der Generationenwechsel, den ich schon erwähnt habe. Beispiel: Im Quartier Niklausen wurden Altbauten saniert und Altwohnungen in grosse und noch bezahlbare Wohnungen umgebaut, und diese Entwicklung spüren wir im Alpenblick.

Zur Sekundarschule Buchthalen, respektive zur zukünftigen Orientierungsschule Buchthalen: Wenn die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung stünden, hätte ich ein weiteres Orientierungsschulzentrum auf der Breite bevorzugt, das heisst insgesamt hätte die Stadt dann drei Orientierungsschulzentren Breite, Zentrum und Gräfler gehabt. Sie müssen sich bewusst sein, dass im Zentrum damit ein Schulhaus in der Grösse des Bachschulhauses leer stehen würde. Das wollten wir auf jeden Fall verhindern, dies wurde in der SPK diskutiert. Das Bachschulhaus steht jedoch unter Heimatschutz und ist für einen anderen Zweck wie für einen Schulbetrieb praktisch nicht geeignet. Die Bemerkung betreffend die Wege finde ich fragwürdig. Nach unserer Auffassung ist es einem Orientierungsschüler zumutbar, etwas längere Schulwege unter die Füsse oder das Velo zu nehmen. Verglichen mit anderen Verhältnissen ist die Stadt Schaffhausen sehr gut aufgestellt.

Grundsätzlich möchte ich zur von Christoph Lenz erwähnten Sparwut wie folgt Stellung nehmen: Wir waren im Zusammenhang mit der Vorbereitung dieser Vorlage - mit ein Grund, warum die Beratungen zeitlich etwas länger gedauert haben - in anderen Städten und haben Lösungen besichtigt, auch im Hinblick auf die Problematik mit der Basisstufe. Wir haben beispielsweise in Zürich Schulanlagen mit weit schlimmeren Zuständen wie heute moniert, besichtigt; darüber hat auch SR Peter Käppler berichtet. Wenn wir heute Abend die Vorlage Schulraumplanung verabschieden, setzen Sie damit ein Zeichen, dass wir auf der eingeschlagenen Linie bleiben und die notwendigen Sanierungsschritte einleiten können. “

Die **Ratspräsidentin** stellt fest, dass kein Antrag auf Nichteintreten gestellt, EINTRETEN ist beschlossen.

DETAILBERATUNG

Der **1. Vizepräsident, Edgar Zehnder (SVP)**, verliest die Vorlage des Stadtrates vom 14.01.2008, Seiten 1-39, die Beilagen sowie den Bericht und Antrag der Spezialkommission vom 13.11.2009, Seiten 1 bis 3 und die Anträge auf Seite 4 wie folgt:

ANTRÄGE

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht und Antrag des Stadtrates vom 14. Januar 2008 sowie vom Bericht und den Anträgen der Spezialkommission vom 13. November 2009 betreffend Schulraumplanung 2008 bis 2017. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

2. Der Grosse Stadtrat befürwortet die vorgeschlagenen planerischen Festlegungen im Bereich Kindergarten/Grundstufe und beauftragt den Stadtrat:
 - a) für die Realisierung eines allfällig notwendigen Doppelkindergartens im Quartier Breite die notwendigen Landflächen offen zu halten, beziehungsweise gegebenenfalls zu erwerben. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
 - b) unter dem Vorbehalt der Realisierung eines Überbauungsprojektes im Gebiet Pantli die Integration eines Kindergartens in Kombination mit Gemeinschaftseinrichtungen zu verlangen. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
 - c) Standortabklärungen für den Ersatz der Mietlösungen der beiden Kindergartenabteilungen Brüel vorzunehmen und dem Grossen Stadtrat eine Vorlage für eine Ersatzlösung zu unterbreiten. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
 - d) den Umbau oder Ersatz des Kindergartens Munothalde unter Berücksichtigung der Kosten und Nutzbarkeit zu prüfen und eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

3. Der Grosse Stadtrat befürwortet die vorgeschlagenen planerischen Festlegungen im Bereich Primar- und Orientierungsschulen und beauftragt den Stadtrat:
 - a) Primarschulen weiterhin in den Quartieren mit einem ausreichenden Platzangebot zu führen. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
 - b) die städtischen Schulen in die Kreise Nord (PS Kreuzgut, PS Hohberg, PS Steingut, OS Gräfler), West (PS Hemmental, PS Breite, PS Steig), Ost (PS/OS Alpenblick, PS Zündelgut, OS Buchthalen) und Zentrum (PS/OS Altstadt, PS/OS Emmersberg, OS Gega, OS Bach) einzuteilen.

Wortmeldungen:

Beat Steinacher (SP):

„Ich stelle den Antrag die Oberstufe Buchthalen zu streichen. Im Schulgesetz steht, dass die Oberstufe unter einem Dach sein soll. Ich bin damit einverstanden, dass dieses Dach nicht rein räumlich gelten soll und ein Gebäude meint. Dass es aber von einem Hügel zum anderen reicht, scheint mir arg strapaziert zu sein. Unabhängig von diesem Aspekt habe ich noch mehrere Gründe, die dagegen sprechen. Ich melde mich hier zu Wort, weil ich die Karten offen legen will; eigentlich geht es hauptsächlich um den Antrag 3f. Ich melde mich aber jetzt bereits, weil ich mir im Nachhinein nicht sagen lassen möchte, ich hätte bereits bei 3b argumentieren müssen. Deshalb melde ich mich an dieser Stelle, allenfalls mit rückwirkender Folge.“

Unabhängig von der Zuweisung in Sekundar- oder Realstufe sollten Kinder weiterhin gemeinsam die Schule besuchen können. Das ist die Absicht des Schulgesetzes. Genau das, was jetzt passiert, soll nicht sein - Realschüler = Alpenblick,

Sekundarschüler = Buchthalen. Wie auch immer die Aufteilung erfolgt, wird es für einige Kinder aber so herauskommen. Wenn man eine erste Sekundar- und eine erste Realklasse in Buchthalen sowie eine erste Sekundar- und eine erste Realklasse im Alpenblick führt, wird es nie - ausser vielleicht rein zufällig - aufgehen. Es wird immer Kinder haben, die zu viel oder zu wenig sind, und vielleicht kann es dann passieren, dass von 30 Sekundarkindern in Buchthalen 10 in den Alpenblick wechseln müssen. Ich wünsche dem Bereichsleiter Bildung viel Vergnügen bei der Auswahl der Kinder. Die Verschiebung finde ich wegen einer Sparmassnahme im Gebäudebereich nicht gerechtfertigt. Diese Wanderungen, von denen wir heute bereits gehört haben, finde ich nicht weiter schlimm, wenn sie in einem engen Raum oder in einem Bereich (beispielsweise Sport) stattfinden. Für den Turnunterricht oder das Kochen das Quartier zu wechseln ist gut machbar, Speziallektionen wie Naturwissenschaften sind eher nicht geeignet. Sie haben sicher festgestellt, dass es sich um ganz verschiedene Bereiche handelt; es entstehen zu viele Verschiebungen mit zu vielen Verlusten, die zeitlicher, aber auch qualitativer Natur sein können. So wie ich es sehe, werden sich nicht nur die Kinder oder Jugendlichen verschieben müssen, sondern auch die Lehrkräfte. Wenn ein Lehrer mit einem bestimmten Profil beispielsweise als einziger ein Fach auf der Oberstufe unterrichten darf, wird auch er herumwandern müssen oder je nach Klassenzuteilung ein Jahr im Alpenblick und ein nächstes Jahr in Buchthalen zugeteilt sein. Ich halte dies für wenig dienlich, vor allem bezüglich der Teamfähigkeit.

Ich sehe auch im visionären Bereich keine Verbesserung, beispielsweise das Fach Turnen ohne Halle im Alpenblick, da würde sich sicherlich nichts ändern. Das finde ich schade. Wenn wir schon von Schulraumplanung reden, braucht es keine Wunschträumereien oder Wunschkataloge für die nächsten 30 Jahre, da gehe ich mit Ihnen einig. Aber zukunftssträchtige Lösungen, die braucht es schon. Für mich ist ein Status quo in diesem Bereich keine zukunftssträchtige Lösung. Wir würden die Flexibilität bei der Stundenplanung massiv einschränken. SR Urs Hunziker hat angetönt, dass mit der Stundenplanung Verschiedenes aufgefangen werden könnte. Ich bezweifle, dass überhaupt noch Spielraum vorhanden, zumal es schon heute ein sehr schwieriges Unterfangen ist, die Stunden- und Lehrkräfteplanung zu machen, so dass auch für die Kinder noch sinnvolle Stundenpläne entstehen. Der Ist-Zustand zeigt heute schon, dass gewisse qualitative Abstriche bei den Freifächern gemacht werden müssen, beispielsweise beim Lateinunterricht, der pro Woche in einer Doppelstunde erteilt wird, was jeglichen Prinzipien der modernen Lernförderung widerspricht. Ursprünglich hat man beim Frühfranzösisch davon gesprochen, dass dieser Unterricht möglichst viermal eine halbe Stunde erfolgen sollte. Organisatorisch ist dies sehr schwierig und gemäss neusten Erkenntnissen auch nicht unbedingt förderlich. Auf der anderen Seite ist aber das Gegenteil, einmal pro Woche eine Doppellektion, wohl kaum das Wahre.

Ich mache die persönliche Erfahrung, dass eine Schulgrösse mit rund 12 Klassen - dies trifft zu, wenn wir die beiden Oberstufen im Alpenblick und in Buchthalen zusammen betrachten - sehr effizient bezüglich Schul-, Spezialräumen sowie Lehrkräften agieren kann. Bei Schulen, die kleiner sind, entsteht viel Reibung, die nicht effizient ist. Ich empfehle dringend, von einer Doppelführung, welche im Detail überhaupt nicht durchleuchtet wurde, abzusehen. Es erinnert mich an wenig an die unselige Verschiebung der Primarschule aus dem Bereich Altstadt in den Emmersberg, welche das Schulamt beschlossen hatte. Als die Lehrerschaft monierte und um sorgfältige Abklärungen bat, hat man gemerkt, dass bauliche Massnahmen zur Umsetzung notwendig sind. Die Abklärungen des Schulamtes erfolgten nicht sehr tief greifend, zumindest kam die Information nicht bis zur Lehrerschaft. Ich

bezweifle, dass die Details der heute zur Diskussion stehenden Doppelführung geklärt wurden. Wir haben zumindest keine Informationen darüber. Ich erachte die Parallelführung als nicht effizient, nicht zukunftssträchtig, und sie bringt dort, wo heute bereits Mängel bestehen, keinerlei Verbesserungen. Die vorgeschlagene Lösung liegt in der Kompetenz des Schulrates, dazu braucht es den Grossen Stadtrat nicht. Der Schulrat entscheidet, was wo unterrichtet wird. Hingegen möchte ich die *kleine Vision*, den Alpenblick auszubauen und dort eine zukunftssträchtige Oberstufe zu schaffen, welche den Anforderungen gerecht wird, mit der vorliegenden Vorlage auf keinen Fall verhindern. “

Dr. Cornelia Stamm Hurter (SVP):

”Ich möchte Beat Steinacher darauf hinweisen, dass das geltende Schulgesetz - und es gilt nach der Ablehnung des Schulgesetzes noch immer - nur verlangt “in der Regel”. Betreffend Abklärung ist es tatsächlich so, dass gewisse Schnittstellen bestehen, nämlich zwischen den Zuständigkeitsbereichen des Stadtschulrates und des Grossen Stadtrates. Was wir machen müssen, ist die bauliche Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, das Schulische und Pädagogische ist dem Stadtschulrat überlassen. Wir haben deshalb abgeklärt, wie das Erziehungsdepartement (ED) *und* der Stadtschulrat zu einer solchen Lösung stehen würden. Stadtschulratspräsidentin Katrin Huber Ott hat uns in der SPK informiert, dass sie persönlich Abklärungen mit den zuständigen Stellen im ED, bei den Inspektoren, vorgenommen hat, welche grünes Licht gegeben haben. Wir haben einen Beschluss des Stadtschulrates, der ebenfalls positiv Stellung nimmt. Es war keinesfalls ein Schnellschuss, der ohne Abklärung stattfand. Ausserdem sehr wichtig ist, dass wir in der SPK einhellig der Meinung waren, dass Spezialräume (für Physik, Biologie und Naturwissenschaften) in jedem Schulhaus geführt werden, sie gehören zur Standardeinrichtung. Ob man für einen Nachmittag (Kochen) ins Alpenblick geht oder nach Buchthalen, das spielt sicherlich keine Rolle, die Stunden müssen allerdings blockartig gelegt werden. Mit den fakultativen Fächern habe ich Ihnen bereits dargelegt, dass flexible Lösung zu suchen sind und auch gesucht werden. Es wurden noch die Rekurse von Eltern, deren Kindergärtner vom Niklausen das sogenannte “Bienenwegli” benutzen müssen, erwähnt. Wenn der Stadtschulrat befindet, dass Kindergärtner dieser Weg zuzumuten ist, darf ich an dieser Stelle festhalten, dass es wohl auch einem Orientierungsschüler am Ende seiner Schulkarriere zuzumuten ist, sich von einem Ende an andere des Tales zu bewegen. “

Thomas Hauser (FDP):

”Ich möchte hier keine Lehrerdebatte vom Zaun reissen, aber über die Schule Buchthalen und den Wahlfachunterricht wurden schon haarsträubende Sachen erzählt. Man könnte glauben, die Schule sei eine absolute Bruchbude. Vor 13 Jahren bin ich vom Gega - wo ich 22 Jahre unterrichtet habe - nach Buchthalen gekommen. Es war von der Schulzimmergrösse her ein Highlight nach Buchthalen zu kommen. Im Gega mit 22 Viertsekundarschülerinnen und -schülern mussten die vordersten die Köpfe einziehen, damit ich die Wandtafel drehen konnte. In Buchthalen herrschen paradiesische Zustände mit einem Schulhaus in einem Park. Im Gega hat man den Parkplatz und den Bahnhof als Umgebung.

Zum Lateinunterricht und zur Aussage, es sei rudimentär, dieses Fach in einer Doppellektion zu unterrichten. Dazu muss ich schon sagen, dass Buchthalen in der Stadt prozentual am meisten Lateinschüler rekrutiert, und wir haben einen der besten Lateinlehrer an unserer Schule, der jetzt kurz vor der Pensionierung steht. Als der Lateinunterricht vom Erziehungsrat auf zwei Lektionen und von zwei Jahren auf ein Jahr gekürzt wurde, drängte sich die Frage auf, wie man wohl am meisten aus den

Schülern herausholen könnte. Zwei Jahre erfolgte der Unterricht in zwei Einzellektionen, jetzt versuchsweise zwei Jahre mit Doppellektionen. Es hat sich gezeigt, dass man mit Doppellektionen leicht mehr herausholen kann. Das nächste Jahr ändert sich die Situation erneut, es werden drei Lektionen unterrichtet, und wir fahren damit einen entsprechenden neuen Kurs.

Zum Wahlfachangebot: Wo gibt es die grösste Theatergruppe, das grösste regelmässige Orchesterspiel und den grössten Schulchor? Alles in Buchthalen. Suchen Sie einmal einen Singlelehrer mit dem Angebot von Herrn Reber in einem anderen Schulhaus - das gibt es so nicht. Die gesamte Palette von Wahlfächern wird in Buchthalen angeboten - auch das gilt nicht für alle Schulhäuser. Einen Stundenplan zu machen, wenn Schüler auf der Sekundar- oder Realstufe wechseln müssen, ist überhaupt kein Problem. Wenn beispielsweise heute drei Schüler aus einer 2. Sekundarklasse Ernährung und Hauswirtschaft wünschen - ein Fach, das mit drei Interessierten nicht angeboten werden kann - drei weitere Schüler vom Gräfler, zwei vom Bach oder einer vom Gega auch Interesse anmelden, wird eine gangbare Lösung gesucht, um das Fach für alle anzubieten. Es funktioniert hervorragend - hier wird schon etwas "Humbug" erzählt. "

SR Urs Hunziker:

"Ich bin dankbar für das Votum von Thomas Hauser, der die Stundenplangeschichte aus langjähriger Erfahrung als Vorsteher bestens kennt. Zur Orientierungsschule unter einem Dach besteht bei Beat Steinacher scheinbar ein falsches Verständnis. Es ist nicht die Meinung, die Anlagen Alpenblick und Buchthalen als *eine* Orientierungsstufe zu betrachten - es sind zwei, beide mit dem Angebot Sekundar- und Realstufe, wenn auch nicht in beiden Orten bis in die 3. Klasse. Denken Sie daran, dass im Anschluss an die 2. Sekundarklasse ein Teil der Schülerinnen und Schüler an die Kantonsschule wechselt. Das hat schon immer zu Klassenzusammenlegungen geführt, so dass es nur noch an einem Ort eine 3. Sekundarklasse, am anderen Ort eine 3. Real geben wird.

Zum Schulhauswechsel: So viele Schulhauswechsel, wie jetzt kolportiert wurde, werden gar nicht notwendig sein. Ich muss Ihnen an dieser Stelle sagen, dass einige dieser Schulhauswechsel bereits heute stattfinden. Alpenblickschüler besuchen einen Teil ihrer Turnstunden in Buchthalen, weil dort eine unternutzte Halle zur Verfügung steht. In der Regel werden diese Lektionen als Randstunden geplant, so dass keine Schulzeit mit dem Wechsel verloren geht. Gleiches gilt für das Werken; der Alpenblick hat ausgezeichnete Werkräume, welche die Lehrpersonen von Buchthalen mit ihren Sekundarschülern sehr gerne in Anspruch nehmen. Haushalten/Kochen: Weder in Buchthalen, noch im Alpenblick haben wir eine Schulküche - auch künftig wird es keine geben. Es stehen genügend Schulküchen im Zentrum, respektive im Gräfler zur Verfügung. Beat Steinacher hat ausgesagt, die Stundenplanung werde zunehmend erschwert. Da habe ich teilweise mit der Turnhallenbelegung und den Stundenplänen der Turnhallen etwas eigenartige Erfahrungen gemacht. Wir haben begonnen, Belegungspläne von den Turnhallen anfertigen zu lassen, teilweise auch bei Werk- und Spezialräumen. Es wurde daraufhin festgestellt, dass immer wieder beträchtliche Lücken in den Belegungsplänen auftreten, Lücken, die mit etwas gutem Willen bei der Stundenplangestaltung gefüllt werden können und damit die Raumproblematik entschärfen.

Ich muss zugeben, dass es gewisse Lehrpersonen gibt - ich selbst zähle mich auch immer noch zu diesem Berufsstand - die sich mit bestimmten Dingen schwer tun und

sich dann einfach mal quer stellen. Damit habe ich beträchtliche Mühe. Man sollte sich einfach mal auf einen Prozess einlassen und bereit sein für Neues. “

SR Peter Käppler:

”Zum betrieblichen Ablauf der erwähnten Oberstufe Buchthalen/Alpenblick hat sich der Schulreferent bereits geäußert. Aufräumen möchte ich an dieser Stelle ebenfalls noch mit der Mär, dass vom SR gesagt worden sei, das Schulhaus Buchthalen sei nicht mehr betreibbar, eine Aussage, die auch Christoph Lenz machte. Wir wollten bei der Planung davon ausgehen, was eine Idealgrösse für ein Oberstufenschulhaus ist. Das Schulhaus Buchthalen ist mit seinen nur 5 Zimmern relativ klein, wenn man davon ausgeht, dass ein ideales Oberstufenzentrum mindestens zwei Klassenzüge hat, was mindestens 10 Klassenzimmer bedingt. Daher kam die Aussage, dass das Schulhaus Buchthalen dafür zu klein und ein Ergänzungsbau nicht möglich sei. Dass die SPK auf die vorgeschlagene Lösung kam, hat der SR mitgetragen, das habe ich Ihnen mitgeteilt. Die SPK war in diesem Bereich schlauer als wir. Es stand nie zur Diskussion, dass Buchthalen abgerissen oder nicht mehr betrieben werden könne. Dass investiert werden muss, ist auch klar. Wenn die Variante eines reinen Oberstufenzentrum Alpenblick käme, würde dies bedeuten, dass die gesamte Oberstufe dort untergebracht werden könnte und für die Primarstufe ein Annex gebaut werden müsste, vermutlich auch noch eine Turnhalle, was Kosten von ganz sicher Fr. 7-10 Mio. mit sich bringt. So würde die Situation sich präsentieren, wenn wir auf den Antrag Steinacher einsteigen. “

Abstimmung:

Der von Beat Steinacher (SP) gestellte Antrag wird vom Grossen Stadtrat mit 25 : 7 Stimmen abgelehnt.

FORTSETZUNG DETAILBERATUNG ANTRAG 3:

- c) für jeden der genannten Schulkreise die baulichen Voraussetzungen für jeweils ein Mittagstischangebot und ein freiwilliges Tagesschulangebot einzuplanen, welche flexibel und bedarfsgerecht genutzt werden können. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
 - d) ein Sanierungs- und Erweiterungsprojekt für die Schulanlage Breite inklusive der notwendigen Aussenanlagen auszuarbeiten und eine entsprechende Vorlage an den Grossen Stadtrat vorzubereiten.
 - e) die Sanierungen der Schulanlagen weiter zu führen, damit an allen Standorten gut unterhaltene, zeitgemässe und funktionelle Anlagen bestehen. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
 - f) die Konzentration der Orientierungsschulen auf die Zentren Gräfler, Altstadt, Alpenblick und Buchthalen vorzunehmen und dafür zu sorgen, dass künftig in allen Anlagen, insbesondere auch in den Schulen Alpenblick und Buchthalen, Sekundar- und Realklassen unterrichtet werden. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
4. Der Grosse Stadtrat bewilligt einen Planungskredit von Fr. 450'000.-- für den Erweiterungsbau Breite. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
5. Ziff. 4 dieses Beschlusses wird gestützt auf Art. 11 Abs. 1 lit d der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

SCHLUSSABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst die VdSR vom 14.01.2008 und den Bericht und Antrag der SPK vom 13.11.2009 mit den angepassten Anträgen mit 28 : 2 Stimmen gut.

Das Geschäft ist erledigt.

Edgar Zehnder (SVP)

Votum

"Ich danke dem GrSR für die Bereitschaft, das Schulhaus Breite mit erster Priorität voranzutreiben. Ich ziehe deshalb mein Postulat "Schulhaus Breite jetzt" vom 20.10.2009 zurück. Da es ja noch nicht überwiesen wurde, müssen wir es auch nicht abschreiben. "

MITTEILUNGEN DER RATSPRÄSIDENTIN:

Die **Ratspräsidentin, Theresia Derksen (CVP)**, verliest das Rücktrittsschreiben von Christoph Lenz (AL) vom 18.01.2010 wie folgt:

*Sehr geehrte Frau Grossstadtratspräsidentin, geschätzte Kolleginnen und Kollegen
Ich möchte Sie hiermit bitten, meinen Rücktritt aus dem Grossen Stadtrat der Stadt Schaffhausen per 26. Januar 2010 zur Kenntnis zu nehmen und mein Rücktrittsschreiben an der nächsten Sitzung zu verlesen.*

Liebe Kolleginnen und Kollegen, geschätzte Frau Stadträtin, geehrte Herren Stadträte, es ist mir ein grosses Anliegen, Ihnen die Gründe für meinen Rücktritt aus dem Grossen Stadtrat Schaffhausen näher zu erläutern. Vorweg möchte ich festhalten, dass es mir schwer gefallen ist, diese Entscheidung zu treffen. Mit dem Rücktritt aus dem Grossen Stadtrat verliere ich nicht nur ein lieb gewonnenes Hobby und interessante Einblicke in die städtische Politik, sondern auch die Möglichkeit, mich mit Ihnen - geschätzte Kolleginnen und Kollegen - über die Gegenwart und die Zukunft der Stadt Schaffhausen zu unterhalten. Schmerzlich ist ferner die Vermutung, dass ich Ihnen allen künftig seltener begegnen werde.

Als ich vor fünf Jahren erstmals im Parlament Platz nehmen durfte, kam mir dieses Schauspiel sehr eigenartig vor. Auf der Traktandenliste standen damals eine kleine Baurechtsvergabe an der Thayngerstrasse, eine neue Tempo-30-Zone sowie eine Motion zur Unterstützung von pflegenden Angehörigen. Die Sitzung ist mir als ausgesprochen emotional in Erinnerung geblieben. Die Vehemenz, mit der da diskutiert wurde, stand, so dachte ich damals, in einem ziemlich bizarren Verhältnis zur Bedeutung der Geschäfte. Entsprechend irritiert verliess ich den Ratssaal an jenem Abend. Auf dem Heimweg habe ich mir dann einen Reim darauf gemacht. Ich dachte mir: Im Parlament ist es wie im Zivilschutz, man simuliert den Ernstfall, damit man gewappnet ist, wenn er eines Tages eintritt. Natürlich habe ich schon bald erkannt, dass der Ernstfall in der kommunalen Politik eine andere Dimension hat, als auf kantonaler oder nationaler Ebene. Dafür, dass Sie, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, die kommunale Politik trotzdem so verantwortungsvoll und gewissenhaft betreiben, will ich Ihnen danken. In meiner Arbeit als Journalist habe ich schon diverse andere Parlamente beobachten dürfen. Und ich konnte mich dabei jeweils vergewissern, dass die Stadt Schaffhausen über ein hervorragendes Parlament verfügt.

Warum ich diesem Rat nun nicht mehr länger angehören werde? Wie Sie sicher

wissen, bin ich vor einigen Jahren zwecks Arbeit und Studium - und ein bisschen auch zwecks Brautschau - nach Bern gezogen. Mit der Zeit hat sich auch mein Lebensmittelpunkt in die Hauptstadt verschoben. Dadurch wurde es für mich immer schwieriger, im Einklang mit meinen demokratischen Ansichten zu politisieren. Wie Sie sich vielleicht vorstellen können, ist es nicht ganz einfach, kommunale Politik zu vertreiben an einem Ort, an dem man nicht mehr zuhause ist. Weil mich die Konsequenzen unserer Entscheidungen nicht mehr im selben Mass betreffen wie früher, ist das Politisieren im Grossen Stadtrat für mich zu einer ziemlich virtuellen Angelegenheit geworden. Das Unbehagen darüber ist in den letzten Monaten gewachsen. Mein Rücktritt aus dem Grossen Stadtrat ist die logische Konsequenz davon.

Nun ist es bei Rücktritten aus dem Grossen Stadtrat zur Tradition geworden, dass man den verbleibenden Kolleginnen und Kollegen noch eine Hand voll Ratschläge hinterlässt. Darauf möchte ich verzichten. Stattdessen erlaube ich mir zum Schluss einige Gedanken zum Klima im Grossen Stadtrat zu äussern.

In den fünf Jahren, die ich nach meiner Ratstätigkeit überblicke, sind die Debatten zweifellos härter geworden. Die jungen Kräfte, die in den letzten Jahren in den Rat gestossen sind und zu denen ich auch mich selbst zähle, haben sicher dazu beigetragen. Anders als viele Kolleginnen und Kollegen finde ich das nicht beklagenswert. Ein Parlament ist dazu da, Auseinandersetzungen auszutragen und Meinungen in den freien Ideenwettbewerb einzuspeisen. Wichtig ist mir festzustellen, dass Behauptungen und kontroverse Standpunkte, wie wir sie im letzten Jahr oft vernommen haben, nur dann gefährlich sind, wenn sie unwidersprochen bleiben. Deshalb möchte ich vorab den Stadtrat und die Ratslinke ermuntern, künftig mutiger in die Debatten zu steigen. Nicht zuletzt deshalb, weil ich nach diesen fünf Jahren feststellen kann, dass ich mich jenen, mit denen ich mich hier gestritten habe, enger verbunden fühle, als mit jenen, mit denen ich nie die Klängen kreuzte. Das Schöne und das Paradoxe an Auseinandersetzungen ist ja gerade, dass man dabei Verständnis entwickelt für das Gegenüber. Nicht beim Schweigen lernt man sich kennen, sondern beim Streiten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, weiterhin viele spannende Ratssitzungen. Und ich bin zuversichtlich, dass sich auch ohne mein Zutun der eine oder andere fruchtbare Streit im Grossen Stadtrat ergibt.

*Besten Dank und freundliche Grüsse
gez. Christoph Lenz*

Laudatio der Ratspräsidentin von Christoph Lenz (AL):

„Christoph Lenz, Gründungsmitglied der Alternativen Liste und deren Medienverantwortlicher, wurde an der ersten Ratssitzung des Jahres 2005 vom Alterspräsident Dieter Amsler als neues Mitglied des Grossen Stadtrates begrüsst. Am gleichen Abend wurde er auch schon in eine Kommission gewählt – „SH fit – 3 vollamtliche Stadträte für die Zukunft“.

Christoph Lenz verbringt seine Freizeit mit Musik und als Mitglied einer Band hat er wohl nicht zuletzt deswegen das Postulat „Schaffung von Übungsräumen“ eingereicht, das im August 2007 überwiesen wurde. Er sah den Schwerpunkt seiner politischen Arbeit in der Kultur-, Umwelt- und Gesellschaftspolitik und setzte sich vor allem für die Verteidigung des öffentlichen Raumes als Lebens- und

Gestaltungsraum ein. So wehrte er sich gegen die geplante Videoüberwachung in der Schaffhauser Altstadt und meinte, dass eine Dauerüberwachung junge Leute abschrecken würde, nach Schaffhausen zu kommen und er entzieht sich jetzt dieser Dauerüberwachung, wahrscheinlich; bei der Stadtbildvorlage befürchtete er eine Uniformierungswut, die Farbtupfer aus der Stadt verdammen wolle und die Verfasser der Vorlage hätten wohl nur eine Vision in Schwarz, Weiss und Grau.

Insgesamt hat Christoph Lenz in sieben Spezialkommissionen mitgearbeitet und fünf Postulate und fünf Kleine Anfragen eingereicht.

Am 15.01.2008 wurde Christoph Lenz als Ersatz für Mariann Keller für den Rest der Amtsdauer 2005 – 2008 in die GPK gewählt. Ich erinnere mich dabei an die Worte von Urs Tanner, der meinte: *Werfen Sie ihm nicht seine Jugend vor, noch wirft uns niemand unser Alter vor – noch nicht. Werfen Sie ihm objektiv Messbares, wie seine hohe Intelligenz, sein schnelles Auffassungsvermögen und seine politische Disziplin vor.* Seine Ansichten hier im Rat erhielten nicht immer positives Echo, aber er hat sich engagiert und dafür sind wir ihm dankbar.

Die Mitglieder des Grossen Stadtrates haben Christoph Lenz am 13.01.2009 als GPK-Mitglied für die Amtsperiode 2009 bis 2012 bestätigt.

Lieber Christoph Lenz, wir danken dir ganz herzlich für dein Engagement und deine Arbeit hier im Rat und wünschen dir privat und beruflich alles Gute. “

SCHLUSSWORT DER RATSPRÄSIDENTIN:

Nach den Sportferien wird - voraussichtlich als erstes Traktandum - die Ersatzwahl von Christoph Lenz (AL) in die GPK stattfinden.

Am 23. März 2010 wird das Präsidium des St. Galler Stadtparlaments unsere Ratssitzung besuchen.

Angesicht der voll befrachteten Traktandenliste wird das Büro für den Rat vom 9. März 2010 eine Doppelsitzung einberufen.

Zusammensetzung SPK Totalrevision Stadtverfassung:

SP/AL-Fraktion: Christoph Lenz (Nachfolger), Peter Möller, Simon Stocker, Urs Tanner

FDP/JFSH-Fraktion: Thomas Hauser (Vorsitz), Dr. Raphaël Rohner, Christine Thommen (FDP)

SVP/JSVP/EDU-Fraktion: Dr. Cornelia Stamm Hurter, Daniel Preisig

OeBS/CVP/EVP-Fraktion: Iren Eichenberger, Rainer Schmidig

Erste Sitzung: 26. Februar 2010, 18 Uhr, Sitzungszimmer Freudenfels

Abschliessend wünscht die Ratspräsidentin erholsame Tage beim Skifahren oder im Schnee und eine heile Rückkehr zur nächsten Ratssitzung am Dienstag, 23. Februar 2010, 18 Uhr.

Die **Ratspräsidentin** beendet die Sitzung um 20:32 Uhr.

Die Ratssekretärin:

Schaffhausen, 19.02.2010

Gabriele Behring-Hirt